

Volkszeitung

Nr. 232. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzelle 12 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengefüge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzejewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: S. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; Dorskow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdanow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Die Minderheiten.

Vom Montag an tagt in Genf der dritte europäische Nationalitätenkongress, wie er gewöhnlich auch heute noch mit seiner früheren Bezeichnung benannt wird, der Kongress der nationalen Minderheiten. Die Nationalitätenkongresse sind nun schon fast eine europäische Institution geworden, und ebenso scheint sich trotz eines gewissen, im vorigen Jahre laut gewordenen Widerspruchs einzubürgern, daß sie in Genf abgehalten werden. Bei dem ersten Kongress der Minderheiten im Oktober 1925 traf es sich so unglücklich, daß von den zuständigen Persönlichkeiten aus der Organisation des Völkerbundes überhaupt niemand in Genf anwesend war. Im vorigen Jahre war, um dem Kongress seine Reverenz zu erweisen, der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, Herr Colban, während eines Teiles der Verhandlungen als „Beobachter“ anwesend. Optimisten haben das als einen Fortschritt angesehen.

Es liegt auf der Hand, daß der jetzige Zustand, der zwar nicht mehr einer völligen Ignorierung gleichkommt, aber über eine kühle Höflichkeit nicht hinausgeht, für die nationalen Minderheiten durchaus unbefriedigend ist. Er ist es aber auch von einem allgemeineren, europäischen Gesichtspunkte aus. Der Völkerbund ist heute das einzige Forum, vor das die in ihren Rechten verkürzten und in der Freiheit ihres national-kulturellen Lebens unterdrückten Volkssplitter ihre Beschwerden bringen können. Aber eben diese Stelle hat bisher fast vollständig versagt. Man hat im Gegenteil aus Erklärungen, die mit den Namen Mello-Franco, Chamberlain und Benesch gezeichnet sind, geradezu eine verständnislose Abweisung der billigen Forderungen des ersten Nationalitätenkongresses herausgehört. Solange der Völkerbund nichts weiter war als eine Organisation der Siegerstaaten, konnte man diese Haltung verstehen. Aber sie wird unverstänglich und unmöglich, je mehr der Völkerbund sich ernstlich bemüht, über eine Organisation von Regierungen hinaus ein Bund der Völker zu werden, der nicht nach den Regeln politischer Taktik und opportunistischer Zielsetzungen, sondern nach den großen Ideen der Humanität und Gerechtigkeit und damit wahrhaft im Sinne einer Befriedung der Menschheit wirken will. Man wird jedoch auch von der Mitgliedschaft Deutschlands im Völkerbundrat noch keine unmittelbaren und grundlegenden Wirkungen erwarten dürfen. Wohl aber kann und soll diese Teilnahme Deutschlands dazu beitragen, die geistige Einstellung gegenüber den Minderheiten und den Beschlüssen ihres Kongresses zu bessern.

Darauf allerdings wird es ganz wesentlich ankommen, daß die europäische Atmosphäre verbessert werde. Es ist fast unbegreiflich: Mit Ausnahme der Franzosen, Engländer und Italiener gibt es fast kein Volk Europas, das nicht außerhalb seiner engeren staatlichen Grenzen einen Volksteil als Minderheit unter der Herrschaft einer anderen Staatsnation sitzen hätte. Jedes dieser Völker sympathisiert, soweit seine eigenen Stammesgenossen in Betracht kommen, warm mit den Beschlüssen, die der Kongress der Nationalitäten gefaßt hat und die in ihrer Zusammenfassung wirklich

Das Anleiheispiel beginnt wieder

Die Regierung glaubt, die Hauptanleihe bis Mitte Oktober zustande zu bringen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Anleihefrage, die durch den am 4. Juli der polnischen Regierung gewährten Vorschuh in Höhe von 15 Millionen Dollar für einige Zeit von der Tagesordnung gestrichen wurde, wird mit den heranahenden Herbstmonaten, in welcher Zeit bekanntlich die Hauptanleihe in Höhe von 60 Millionen Dollar zustande kommen soll, wieder aktuell.

Bekanntlich ist die große Anleihe Anfang Sommer wegen des auf dem amerikanischen Geldmarkt herrschenden Geldmangels, der einen neuen Zustrom von europäischen Anleiheobligationen nicht zuließ, nicht zustande gekommen. Gegenwärtig soll in New Yorker Börsenkreisen bereits eine bedeutende Besserung der Lage eingetreten sein.

In Warschauer Kreisen ist man der Ansicht, daß die nun wieder beginnenden Verhandlungen bald zu einem Abschluß kommen werden. Wie unserer Korrespondent aus Regierungskreisen erfährt, glaubt man, die Anleihe bis Mitte Oktober unter Dach und Fach gebracht zu haben.

Die neuerlichen Verhandlungen sollen polnischerseits vom Leiter der Bankabteilung des Finanzministeriums, Dr. Baranski, geführt werden.

Polnische Kreditbemühungen in Berlin.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist die polnische Regierung durch Vermittlung ihres Berliner Gesandten bereits vor längerer Zeit an das Berliner Kaufhaus Wilhelm Vogt u. Co. herangetreten, um eine Finanzanleihe zu erhalten, die im wesentlichen zu Bauzwecken dienen sollte. In Aussicht genommen war eine Kreditsumme von etwa 15 Millionen Reichsmark. Bisher haben aber diese Verhandlungen, die auf polnischer Seite von der Bank Gospodarstwa Krajowego geführt wurden, noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Gründe hierfür liegen einmal darin, daß der von der deutschen Firma geforderte Zinssatz, der erheblich höher als 6 Prozent liegt, nicht bewilligt wurde, und weil man ferner nicht die genügenden Sicherheiten zu stellen beobachtete. Es ist kaum anzunehmen, daß die Verhandlungen in absehbarer Zeit zu einem positiven Ergebnis führen werden, zumal daneben noch immer die polnischen Verhandlungen mit Amerika laufen, deren auf polnischer Seite der Vorzug gegeben werden dürfte.

die von diesen Kongressen ausgeht, verstärken. Und eben das ist es, was wir den Beschlüssen und Erklärungen dieser Kongresse aufrichtig wünschen.

Montag Ministerratsitzung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die für heute angekündigt gewesene Sitzung des Ministerrats wurde auf Montag verlegt. Die Tagesordnung umfaßt 68 Punkte.

Die Wojewoden Grazynski und Rembowski in Warschau.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern sind in Warschau der Wojewode von Oberschlesien Grazynski sowie der Bialystoker Wojewode Rembowski eingetroffen.

Urteilspruch im Zymierski-Prozess nächste Woche.

Der sich bereits seit einigen Monaten hinziehende Prozess gegen den Fliegergeneral Zymierski dürfte nächste Woche beendet werden. Die Zeugenaussagen wie auch die Beweisführung wurden gestern nachmittag 3 Uhr beendet. Heute spricht der Staatsanwalt, morgen der Verteidiger. Das Urteil wird am kommenden Donnerstag erwartet.

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Amerika und Rußland.

Moskau, 24. August (AP). Zwecks Anknüpfung von Beziehungen mit den amerikanischen Finanzkreisen, ist der Delegierte der Sowjetregierung Hurwicz heute nach Amerika abgereist. Es ist dies die erste Etappe zur Aufnahme von normaler Wirtschaftsbeziehung zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland. In offiziellen Moskauer Kreisen wird dieser Mission Hurwicz große Bedeutung beigegeben.

Internationale Pressekonferenz in Genf.

Genf, 24. August (ATG). Heute wurde in Genf die internationale Pressekonferenz eröffnet. An der Konferenz nehmen gegen 100 Personen teil.

# Nach dem Justizmord.

## Das Komitee zur Verteidigung Saccos und Vanzettis verlangt die Veröffentlichung der Geheimdokumente.

Boston, 24. August. Seitens der Freunde Saccos und Vanzettis werden große Vorbereitungen zur Verteidigung der Hingerichteten getroffen. Sonntag findet ein feierlicher Umzug, der dem Andenken Saccos und Vanzettis gewidmet sein wird, statt. Die Leichen werden im Krematorium verbrannt werden. Die Asche Saccos verbleibt in Amerika und wird seinen Angehörigen ausgehändigt werden. Die Schwester Vanzettis beabsichtigt, mit der die Asche ihres Bruders enthaltenen Urne die wichtigsten Städte Europas zu bereisen, wo öffentliche Trauerfeiern stattfinden sollen.

Boston, 24. August (AW). Das Komitee zur Verteidigung Saccos und Vanzettis hat für den 27. August in Newyork eine große Tagung der Sympathiker Saccos und Vanzettis einberufen. Auf dieser Tagung soll die Gründung eines Vereins auf den Namen Saccos und Vanzettis sowie die Sicherung des Lebensunterhalts für die Hinterbliebenen der Hingerichteten beschlossen werden.

Das Verteidigungskomitee trägt sich mit der Absicht, beim Allerhöchsten Staatsgerichtshof in Washington eine Revision des Prozesses gegen Sacco und Vanzetti durchzuführen, um wenigstens nach dem Tode durch Veröffentlichung von Geheimdokumenten das Fehlurteil der amerikanischen Gerichte zu beweisen.

### 200 Verletzte bei den Pariser Zusammenstößen.

Paris, 24. August. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages ist es in Paris zu ungewöhnlich stürmischen Demonstrationen anlässlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis gekommen. Die Menge drang in verschiedene Cafes und Restaurants ein und schlug alles kurz und klein. An vielen Stellen mußte die Polizei sogar mit blander Waffe vorgehen. Erst heute sind die Folgen dieser Zusammenstöße feststellbar. Es wurden 200 Personen verletzt, darunter 120 Polizisten. Ein Greis sowie ein Kind wurden erdrückt. In unzähligen Gebäuden wurden die Scheiben eingeschlagen. Die Demonstranten drangen in das Cafe „Bimclair“ ein und zerstörten vollständig die luxuriöse Einrichtung desselben. Ebenfalls demoliert wurden die vor dem Cafe wie vor dem Theater stehenden Autos. Die Schäden werden auf über 1 Million Franken geschätzt.

Paris, 24. August (ATC). Der Präses des Verbandes der französischen Kriegsteilnehmer, der eine Delegation amerikanischer Legionäre in Frankreich offiziell begrüßen sollte, hat dimissioniert. Er begründete seine Dimission damit, daß er Frankreich Amerikanern gegenüber nach der Ermordung Saccos und Vanzettis nicht repräsentieren wolle.

### Die Stadt Toulouse betrauert Sacco und Vanzetti.

Wie „Matin“ berichtet, wurde während der Manifestation anlässlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis die Flagge auf dem Rathaus in Toulouse auf Halbmast gezogen. Auch ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. In Lille war die Polizei gezwungen, vor dem amerikanischen Konsulat die Menge mit Gummiknüppeln auseinanderzujagen.

### Blutige Unterdrückung einer Demonstration in London.

London, 24. August. Ein Versuch, vor der amerikanischen Botschaft anlässlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis zu demonstrieren, wurde von der Polizei blutig unterdrückt. 40 Personen wurden verletzt.

### Demonstrationskundgebungen in Deutschland.

Berlin, 24. April (Pat). Heute abend fand im Lustgarten eine große Demonstrationkundgebung gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzetti statt. Nach der Versammlung zogen die Demonstrationsteilnehmer durch die Straßen der Stadt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Hamburg, 24. August (Pat). Während einer Kommunistenversammlung, an der gegen 1500 Personen teilnahmen, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Gruppe Demonstranten versuchte, gegen das amerikanische Konsulat zu ziehen. 12 Personen wurden verhaftet.

### 1 Toter in Leipzig.

Leipzig, 24. August. Während den Demonstrationen für Sacco und Vanzetti ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Ein Manifestant wurde getötet, drei Polizisten verletzt.

### Kommunistendemonstrationen in Warschau.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Laufe des gestrigen Tages ist es in der Peripherie der Stadt Warschau an verschiedenen Stellen zu Kommunistendemonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti gekommen. Die Polizei griff jedoch ein und zerstörte die Demonstrationen. Auch vor dem Gefängnis im Pawiak war eine Demonstration geplant, doch wurde dieser Plan von der Polizei vereitelt. Ein Mann, der beim Anblick der Polizei zu fliehen begann, wurde verhaftet. Die Gefandtschaft der Vereinigten Staaten wird von der Polizei streng bewacht.

### Wie sie ermordet wurden.

Als um 23 Uhr Neuyorker Zeit der Gefängnisdirektor den beiden Verurteilten mitteilte, daß sie nach Mitternacht sterben müßten, stellte die Eröffnung einerlei Ueberraschung mehr dar. Die beiden Verurteilten hatten im Laufe des Tages ihre Verwandten und ihre Gattin bzw. Schwester zweimal gesehen und endgültig Abschied genommen. Sie hatten trotz Drängens der katholischen Priester es abgelehnt, sich zur Kirche zu bekennen, zu beichten und die Sakramente zu nehmen. Sie erklärten, so sterben zu wollen, wie sie gelobt hatten, d. h. außerhalb der Religion. Offenbar gefaßt empfingen sie die Todesurteilung. Dana verabschiedeten sie sich von ihrem früheren Verteidiger Thompson, indem sie nochmals ihre Unschuld bezeugten.

Um 11,38 Uhr ordnete der Gefängnisdirektor an, daß jeder, der nicht direkt mit der Hinrichtung zu tun habe, sein Büro verlassen solle. Er klopfte dreimal an die Saalkür, die zum Vorhof des Todeshauses führt, und trat mit dem Arzt, den Zeugen und einem Vertreter der „Associated Press“ ein. Im Todeshaus machte der Verteidiger Musman noch einen letzten Versuch, den Gefängnisdirektor um Gnade anzusuchen. Doch lehnte dieser erst und bestimmt ab. Um Mitternacht verließ der Gefängniskaplan das Gefängnis, da seine Dienste nicht verlangt wurden. Der Portugiese Madeiros, der ebenfalls den Geislichen abholte, wurde als erster hingerichtet. Sein Tod wurde sieben Minuten, nachdem er das Todeshaus betreten hatte, für eingetreten erklärt. Raum ist Madeiros Leiche bereits geschafft, als Sacco heringeführt wird. Er ist sehr blaß, doch würdig und gefaßt. Mit klarer Stimme ruft er, als er in das Hinrichtungszimmer eintritt: „Es lebe der Anarchismus. Lebt wohl Weib und Kinder und all meine Freunde.“ Sacco wird angeschrien, die Maske über das Gesicht gestülpt, und leise erkönt es: „Leb wohl, Mutter.“ Ein Zucken jagt durch den Körper, ein Krampf und alles ist aus. Die Vorgänge wickeln sich so schnell ab, daß die Zeugen sich kaum der ganzen Schrecklichkeit bewußt werden. Der Leichnam wird aus dem Stuhl losgeschleudert, die Aerzte wälzen ihres Amtes und zum drittenmal öffnet sich die Tür, um Vanzetti hereinzulassen. Auch er ist ruhig. Wie er den Hinrichtungsaum betritt, blickt er die Zeugen an und ruft aus: „Ich wünsche euch zu sagen, daß ich unschuldig bin und niemals ein Verbrecher, wohl aber manche Sünde beging. Ich danke euch für alles, was ihr für mich getan habt. Ich bin unschuldig jedes Verbrechens, nicht nur dieses, sondern jedes Verbrechens. Ich bin ein unschuldiger Mann.“ Inzwischen hatte er sich in den Stuhl gesetzt, die Kontakte werden um Beins und Arms gelegt. „Ich will einigen Leuten vergeben, was sie mir jetzt antun.“ Er jagte dies mit leiser Stimme. Dana wieder tönt das kaum vernehmbare Töten des Schalthobels. Ein drittes Leben ist vernichtet.

Die amerikanischen Presse veröffentlicht einen ergreifenden Abschiedsbrief Saccos an seinen dreizehnjährigen Sohn, in dem er ihn auffordert, stark zu sein, seiner Mutter zu helfen, und den Schwachen beizustehen. „Wir haben viel gelitten“, schreibt Sacco, „in unserem langen Kalvarienweg. Wie legen heute wie gestern und immer für unsere Freiheit einen Protest ein. Es ist ein Kampf zwischen reich und arm, Sicherheit und Freiheit, den Du später verstehen wirst. Ich schreibe aus dem „Todeshaus“, das man zerstören sollte mit Hammerschlägen des Fortschritts und an dessen Stelle eine Werkstatt oder eine Schule für Waisen errichtet werden müßte.“

### Zaglul Pascha gestorben.

London, 24. August (ATC). Vorige Nacht ist der langjährige Führer der ägyptischen Nationalisten, Zaglul Pascha, im Alter von 70 Jahren gestorben. Zaglul Pascha war als verbissener Gegner Englands bekannt.

### Dawes lehnt die Präsidentschaftskandidatur ab.

Cincinnati, 24. August. Vizepräsident Dawes hat in einem Schreiben an ein Mitglied der Young American Union eine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen abgelehnt.

### Schweres Eisenbahnunglück in England

London, 24. August (Pat). In der Nähe von Sevenoats entgleiste ein Personenzug, wobei 11 Personen getötet, 20 schwer und 30 leichter verletzt wurden.

### 74 Chinesen hingerichtet.

Schanghai, 24. August (AW). Die chinesischen Behörden haben heute an 74 Chinesen das Todesurteil vollstreckt. Das Urteil wurde vom Zivilgericht gefällt und vom Militärgericht bestätigt. Sofort nach der Bestätigung wurde das Urteil vollstreckt.

## Tagesneuigkeiten.

**Die Lage in der Industrie.** Nach Beendigung der Urlaubszeit ist eine Besserung in der Textilindustrie zu erwarten. In der letzten Woche des Juli waren in der Wollgroßindustrie 20 200 Personen beschäftigt, die insgesamt 119 938 Tage arbeiteten. Dies ist die höchste Zahl, die in den Jahren 1926 und 1927 erreicht wurde. Der Export hat sich im Monat Juli ebenfalls gebessert. Exportiert wurden: 25 222 Klg. weiße Baumwollwaren im Werte von 256 460 Zl., 606 973 Klg. bunte Baumwollwaren für 5 038 112 Zl., 11 802 Klg. Halbwoollwaren für 128 032 Zl., 49 346 Klg. Wollwaren für 647 779 Zl., 40 846 Klg. farbige Garne für 1 095 251 Zl. Der Gesamtexport stellt somit einen Wert von 7 163 634 Zloty dar, was im Vergleich zum Juli des vorigen Jahres einen Mehrwert von 2 Millionen Zl. bedeutet. Diese Erhöhung des Exports ist in erster Linie der Ausfuhr nach Rumänien zuzuschreiben. Die Winterlaison, die gewöhnlich in der Zeit vom 1. bis 10. August beginnt, dürfte in diesem Jahre vor dem 1. September nicht anfangen. Die Arbeitslosigkeit unterliegt in der letzten Zeit keinen größeren Schwankungen mehr. Am 21. Januar betrug die Zahl der Arbeitslosen auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft 50 913, am 22. Juli — 32 111, am 29. Juli — 32 000, am 5. August — 30 615.

**Lohnerhöhung in der Kunsttuchindustrie.** Die Arbeiter haben durch ihre Lohnaktion einen glänzenden Erfolg erzielt. Es wurde eine Lohnerhöhung bewilligt, die für manche Arbeiter bis 90 Prozent beträgt. Da die Industriellen den Lohnvertrag bereits unterzeichnet haben, so ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Tages in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

**Zum Konflikt in der Fabrik J. Richter.** Gemäß ihrer bisherigen Stellungnahme haben die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma J. Richter auf der letzten stattgefundenen Versammlung im Verbandslokale, Narutowicza 50, beschlossen, nach Ablauf der Urlaubszeit nicht wieder die Arbeit in der Fabrik aufzunehmen, wenn die Fabrikverwaltung nicht die Entlassung von einigen fünfzig Arbeitern zurückzieht. Die Arbeitnehmer der Firma Richter haben schon lehtens gezeigt, daß sie den Wünschen der Firma erfolgreich Front machen können. Durch obigen Beschluß wollen die Arbeitnehmer ihrer Firma den einmütigen Willen der Arbeiterschaft zur Kenntnis bringen.

**Benachteiligung der Lodzer Eisenbahner.** Gestern fand eine Versammlung der Eisenbahner statt als Protest gegen die Maßnahmen der Regierung, den Eisenbahnen anderer Städte und Ortschaften mit Ausnahme Warschaws eine einmalige Unterstützung von nur 168 Zloty auszugeben, während die Eisenbahner der Hauptstadt eine solche Unterstützung in doppelter Höhe ausbezahlt erhielten. Im Verlaufe der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, worin die Eisenbahner die einmalige Unterstützung in derselben Höhe fordern, wie sie in der Stadt Warschau ausbezahlt werden. Gleichzeitig wurde gegen die neuen Lohnsätze, wie sie der Eisenbahnerverband dem Verkehrsministerium vorgelegt hat, Stellung genommen und für die Lohnsätze, wie sie der polnische Fachverband dem gleichen Ministerium überreicht hat, gestimmt. (R)

**Zur Unterstützung der Reservistenfamilien.** Wie an maßgebender Stelle erklärt wird, sind die täglichen Unterstützungen für Reservistenfamilien, deren Ernährer zu Waffenübungen einberufen sind, für die Stadt Lodz wie folgt normiert worden: 60 Prozent des Lohnes, wenn es sich um eine zu unterstützende Person handelt, 70 Prozent für Familien von drei Personen und 80 Prozent für Familien von mehr als drei Personen. Familien der anderen Reservistenklassen erhalten täglich: 75 Groschen für eine Person, 85 Groschen für 2 Personen und 1 Zloty für drei und mehr Personen.

**Sitzung des Krankentassenrates.** In der nächsten Verwaltungssitzung der Krankentasse wird der Termin der Einberufung des Krankentassenrates festgesetzt. Der Sitzung soll die Bilanz dieser Institution für das Jahr 1926 vorgelegt werden, die von den Aufsichtsböörden bestätigt worden ist. (I)

**15prozentige Gehaltszulage für die Krankentassenpharmazeuten.** Bekanntlich haben die Krankentassenpharmazeuten vor einigen Wochen an die Krankentasse die Forderung gerichtet, ihre Gehälter um 25 Prozent zu erhöhen. Ihre Vertreter hatten mehrere Konferenzen mit der Krankentassenverwaltung, auf denen sie mit dem Streik drohten, falls ihre Forderung nicht berücksichtigt worden sollte. In ihrer letzten Sitzung hat jedoch die Krankentassenverwaltung beschlossen, den Pharmazeuten eine 15prozentige Gehaltszulage zu gewähren, was der Erhöhung entspricht, die die Staatsbeamten in den letzten 4 Monaten dieses Jahres erhalten werden. Die Pharmazeuten erklärten sich mit dieser Zulage einverstanden, so daß der Zwist als beigelegt gelten kann. (I)

**Ing. Kuliczowski zurückgetreten.** Schon vor längerer Zeit hat Ing. Kuliczowski um seine Entlassung als Leiter des Arbeitslosenfonds nachgedacht. Erst jetzt wurde sein Gesuch angenommen und Herr Jagiello, bisheriger stellvertretender Leiter des staatlichen Arbeitslosenvermittlungsamtes in Warschau, zu seinem Nachfolger ernannt. Ing. Kuliczowski ist in die Industrie übergegangen und wurde mit einem Direktorenposten in der Firma Babat, Wulczanstraße, betraut. (U)

# Vor den Stadtratwahlen in Lodz.

**Eine Delegation der sozialistischen Parteien beim Lodzzer Wojewoden fordert die Anordnung von Erleichterungen für die Wählerschaft. — Der alte Stadtrat ist zur Abhaltung von Sitzungen berechtigt.**

Eine Delegation der in Lodz wirkenden drei sozialistischen Parteien, in der Person des Abg. Emil Zerbe und Stadtverordneten Ludwig Kuf (D.S.A.P.), Stv. S. Kapalski, der Sekretäre Kowalski und Jordan (P.P.S.) und Stv. S. Milman (Bund) wandte sich gestern an den amtierenden Lodzzer Wojewoden, Herrn Bewick mit einer Reihe von mit den bevorstehenden Wahlen im Zusammenhange stehenden Fragen.

### Um eine gerechte Besetzung der Stimmbezirke.

Stv. Kapalski berührte die Frage der Besetzung der Wahlkommissionen in den Stimmbezirken durch Vertreter der Wählerschaft. Jedem Stimmbezirk steht eine aus 5 Personen bestehende Kommission vor. Ein Mitglied der Kommission ernannt die Wojewodschaft, je zwei die Stadtverwaltung und je zwei das Hauptwahlkomitee. Der Delegation gehe es darum, daß diese Wahlkomitees so zusammengesetzt werden, daß alle soziale Schichten der Bevölkerung darin vertreten seien, um irgendwelche Klagen und Unzufriedenheiten in Bezug auf Parteilichkeit der Wahlkommissionen zu vermeiden. Bei den letzten Wahlen wurde die soziale Schichtung der Bevölkerung bei der Besetzung der Wahlbüros in Betracht gezogen. Daher gab es auch fast gar keine Klagen über die Kommissionsmitglieder, die eine verantwortungsvolle Arbeit zu leisten haben.

Der Wojewode erklärte, daß er unbedingt die Ansicht der Delegation für richtig finde und als Regierungsvertreter bestrebt sein werde, alle Wählerschichten zu befriedigen. Doch stehe ihm als dem Vertreter der Administrationsbehörde nur das Recht zu, je ein Mitglied für jede Kommission zu ernennen. Da die Wahlen an und für sich viel Geld kosten werden, da doch auch die Mitglieder dieser Kommissionen Diäten erhalten, so wollte er aus Sparsamkeitsgründen Staatsbeamte als Vertreter der Wojewodschaft in den Wahlkomitees ernennen. Doch sei er eventuell bereit, an Stelle mancher Beamten tüchtige Leute aus der Bürgererschaft dem Hauptwahlkomitee zur Ernennung vorzuschlagen. Im übrigen verweist er die Delegation aber an den Vorsitzenden des Hauptwahlkomitees sowie an den Magistrat, die gleichfalls zu ungefähr je 375 Personen aus delegierten haben. Stv. Kuf unterstrich hierbei, daß es der Delegation weniger darum gehe, wer die Bürger ernennen wird, sondern hauptsächlich darum, daß in jedem Komitee zumindestens ein Vertreter der werktätigen Bevölkerung sitzen soll. Der Wojewode versprach, sich diesbezüglich mit dem Vorsitzenden des Wahlkomitees und mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen, um diesen Instanzen die Erfüllung des Wunsches der Delegation nahezu legen.

### Wieviel Stimmbezirke sollen errichtet werden?

Abg. Zerbe und Stv. Milman berührten darauf die in der Stadt kursierenden Gerüchte, als hätte das Hauptwahlkomitee die Absicht, nur 100 Stimmbezirke

zu errichten. Eine solche Absicht müßte unbedingt korrigiert werden, da die Wähler keine Möglichkeit hätten, ihre Stimmen abzugeben. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen wie auch bei den Sejmwahlen hatte Lodz gegen 200 Stimmbezirke. In Betracht zu ziehen sei auch noch der Umstand, daß die Bevölkerungszahl der Stadt Lodz seit den letzten Wahlen bedeutend gestiegen sei, so daß die Zahl der Stimmberechtigten wohl die Zahl 300 000 erreichen dürfte. Mehr als 1500 Personen dürften aber in einem Wahlbüro nicht stimmen, da in diesem Falle die Abgabe der Stimme erschwert sein würde.

Der Herr Wojewode erklärte darauf, daß die Nachrichten nicht der Wahrheit entsprechen und daß das Wahlkomitee bis jetzt diese Frage überhaupt noch nicht behandelt habe. Er wolle aber dafür sorgen, daß die Wählerschaft weitgehendste Bequemlichkeit habe.

Im Anschluß daran wies die Delegation auch darauf hin, daß die Wahlgeographie nicht falsch aufgestellt werde. Denn bei den letzten Wahlen paßierte es, daß Wähler, die in Baluty wohnten, ihre Stimmen in Chojny abgeben mußten. Auch hierauf versprach der Wojewode, das Hauptwahlkomitee aufmerksam zu machen.

### Wird der Wahltermin verschoben?

Stv. Milman stellte die Frage, ob der Wahltermin vom 9. auf den 16. Oktober verschoben werden wird, wie dies die Vertreter der jüdischen Bevölkerung forderten. Der Wojewode erklärte, daß seiner Meinung nach die jüdischen Forderungen übertrieben seien. Denn die Wahlen finden zwei Tage vor den jüdischen Feiertagen statt. Wenn die jüdische Bevölkerung aber befürchtet, daß sie am Wahltag zuviel Zeit verlieren werde, so könnten die Forderungen höchstens darin bestehen, weitgehendste Wählerleichterungen zu schaffen, um einem Zeitverlust des Wählers vorzubeugen. In dieser Beziehung werde aber alles getan werden. Kontakt und endgültig habe aber nur das Hauptwahlkomitee die Terminverschiebung zu bestimmen.

### Werden Sitzungen des alten Stadtrats stattfinden?

Stv. Kuf berührte als letzte Frage die Angelegenheit der eventuellen Einberufung von Sitzungen des bisherigen Stadtrats. Der Redner führte aus: In dem amtlichen Kommanique der Wojewodschaft, welches gestern in den Blättern abgedruckt worden war, beruft sich die Wojewodschaft auf das Dekret vom Jahre 1918. In diesem Dekret ist eine dreijährige Kadenz der Stadtverordnetenversammlung vorgesehen. Wenn heute seitens der Wojewodschaft festgestellt wird, daß die Kadenz abgelaufen sei, so ist es doch klar, daß keine Sitzungen mehr stattfinden können. Im übrigen müsse man auch in Betracht ziehen, daß Sitzungen vor den Neuwahlen nicht die Sorge um das Wohl der Stadt

im Auge haben werden, sondern Wahlpropaganda, eine Sache, die darauf berechnet sein wird, möglichst viel Stimmen zu erobern.

Der Wojewode erklärte, daß die Anordnung von Neuwahlen nicht die Auflösung des Stadtrats bedeute und daß der Stadtrat zusammenzutreten könne, wenn er dies wünsche. Allerdings wäre es unerwünscht, Sitzungen einzuberufen, die in der Art ausklingen würden, wie Stv. Kuf dies schildert. Der einzige Grund, warum der Stadtrat nicht aufgelöst worden ist, liegt darin, um der Stadt die Möglichkeit zu lassen, Anleihen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufzunehmen.

Damit schloß die Konferenz. Die Delegation wird in den nächsten Tagen in denselben Fragen bei anderen behördlichen Stellen vorsprechen.

### Die Juden wollen einen Einheitsblock bilden.

Dieser Tage findet eine Konferenz aller jüdischen Parteien statt, die zu der bevorstehenden Wahl Stellung nehmen wollen. Stv. Bialer trägt sich mit dem Gedanken, nach dem Beispiel von Warschau, auch in Lodz einen jüdischen Einheitsblock zu bilden. Zu erwähnen ist dabei, daß in Warschau neben dem Bloc trotzdem noch andere Parteien marschierten. (i)

### Die erste Sitzung der Hauptwahlkommission.

Am Freitag, den 26. d. Mts. soll unter Vorsitz des Herrn Zaborowski die erste Sitzung der hiesigen Hauptwahlkommission tagen, deren Zusammensetzung an einem der letzten Tage erfolgt ist. (R)

Das Hauptwahlkomitee besteht aus folgenden Herren: Richter Zaborowski (Vorsitzender), Richter Swidercki (Vertreter), Richter Korman-Korotkiewicz, Rat Dydalewicz, Starost Alexy Kzewicki, Abteilungsleiter Dydalewicz. Als Mitglieder-Vertreter figurieren die Stv. Wrszkwicz, Cyranki, Praszkier.

Das Hauptwahlkomitee wird im Gebäude des Bezirksgerichts amieren. Ihre Sitzungen werden nach Bedarf einberufen.

Der Vorsitzende des Hauptwahlkomitees, Richter Zaborowski, empfängt Interessenten mit Ausnahme der Diensttage und Donnerstage täglich von 12—2 Uhr. (b)

Heute nachmittag wird der Magistrat damit beginnen, an die einzelnen Kommissariate die Registrierlisten zu versenden. Die einzelnen Listen werden von den Polizeikommissariaten den Hausbesitzern zugestellt. Der Magistrat wird, damit die Listen rechtmäßig ausgefüllt werden, an die einzelnen Kommissariate einen seiner Funktionäre abgeben, der die Arbeiten in Augenschein nehmen und überwachen wird. Nach einer Veranordnung des Ministeriums des Innern ist der Magistrat jetzt verpflichtet, eine ständige Liste der Wähler der Stadt zu führen. Die jegliche Registrierung soll zugleich für die eventuell bald nachfolgenden Sejm- und Senatswahlen vorgenommen werden und muß deshalb genau sein. (R)

### Aufstellung der Wählerlisten.

Morgen schließt in den Polizeikommissariaten die Ausgabe von Formularen an die Hausbesitzer und Hausverwalter, die alle wahlberechtigten Personen zu registrieren haben. Wahlberechtigten sind alle Lode

## ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

Trubekon fühlte, wie sein Grimm gegen diesen Knaben wuchs, der — fern und abwesend, solche Wirkung auf Lyda übte. Der Knabe regte sich gegen den Geiger. Trubekon ahnte, von diesem jungen Menschen werde ihm Unheil kommen. Schon heute, ehe Lyda ihn noch mit Augen gesehen, nahm er ihre Gedanken ein. Sie brannte darauf, von ihm zu hören. Verfolgte seine Schritte. Die Existenz dieses Knaben, der seinem Vater so lebhaft glückte, weckte Lyda die ganze Vergangenheit. Als sie aus dem Vergnügen. Klüfte ihr ihr Jugendergebnis immer wieder nahe.

Wie — in all den Jahren, da er Lyda liebte, hatte der Fürst sich ihres Besitzes ganz sicher gefühlt. Jetzt, da der Geiger nur erst in Zeitungsnotizen auftauchte, fing Trubekon schon an, um Lydas Besitz zu bangen. Stets hatte er darum gekämpft, sie von Wartenburgs Andenken loszureißen. Und jetzt mußte das Unglück wollen, daß dieser Sohn des Bildhauers sich meldete — sein Ebenbild oben drein. Ein Genie dazu, von Erfolgen überhäuft — schön, reich, prinzenjung ... heute schon Träger eines Welt Ruhms, von Königen ausgezeichnet, in der Sphäre der höchsten Gesellschaft glänzend — er mußte Lydas Phantasie beschäftigen, dieser Glanzumflörene, der wie ein Meteor über der Welt erstarrte.

Trubekon fürchtete diesen Menschen. Heute dumpf, er würde ihm den Weg kreuzen. Fühlte, es würde ihm hieraus Leid erwachsen.

Furcht zuckt. Und der Fürst hatte heute diesen Sohn, dessen Vater Lyda nie, nie vergessen hatte, und nie vergessen konnte.

### XVI.

Sein Lehrer, Professor Matt, hatte einen Impresario für Hof beschafft. Ungar von Geburt, trug der Mann einen für mitteleuropäische Tungen unansprechbaren Namen. Er tauchte ihn, bescheiden, wie er nun einmal nicht war, gegen den klangvollen nom de guerre Doktor Dürer ein. Der noch junge Mann war geschäftlich sehr gewandt, machte seine Sache gut. Reiste stets mit Hof und Annemarie Schring, die es durch hingebenen Fleiß erreicht hatte, ihrem Jugendfreunde die kongeniale Begleiterin am Flügel zu werden. Die ernstesten Kritiker nannten ihr Spiel „orchestral“, fanden es durchaus beachtenswert.

Auf einer deutschen Turnee waren die drei nach Breslau gekommen. Hof hatte dort mit dem gewohnten Erfolg gespielt und am Schluß des Abends — nach der letzten Zugabe im schon verbunkelten Saale, während die Menge noch immer nach ihm rief, im Künstlerzimmer einen Brief empfangen, mit Bleistift hastig hingeworfen, mit W. unterzeichnet. Von Walter Sehring geschrieben.

„Ihr Lieben, auf der höchsten Galerie, in der Menge versteckt, durch schwarze Brille und Bari der mich politischer Untaten wegen verfolgenden Polizei unkenntlich, habe ich Eurer Musik mit Ergriffenheit gelauscht. Ich danke Dir, Hof, für die künstlerische Erhebung. Du bist ein großer Meister geworden. Ich danke Dir auch, daß Du mein Schweigen in Deine glanzvolle Welt mit hineingezogen hast. Aber, was ich Dir am meisten danke, das ist das große GEFÜHLE, das Du mit Deinen fürstlichen Spenden den Darbenden in aller Welt zuwendest. Auch ich stehe im Dienste der Entertainer — freilich — auf einem ganz anderen Posten. Aber im Ziele sind wir brüderlich verbunden. Hilfe den Bedrängten. Als ich Euch zwei, meinen Spiel- und Schulfkameraden und meine Schwester, auf dem Podium im Lichte sah, da hätte ich Euch aus tiefster Seele aufjubelnd begrüßen mögen. Aber ich mußte sehr still auf meinem Platze verharren, fast Schulter an Schulter mit dem überwachenden Polizisten, der mich mehrmals prüfend ansah. Ich glaube, meine Maske ist zu auffallend. Will eine einfachere wählen. Ich verfolge Eure Wege mit großer Teilnahme. Von mir sollt Ihr nur das eine wissen: ich bin glücklich, meiner Sache zu dienen. In Liebe Euer W.“

Von Breslau aus benutzten Hof und Annemarie die Ruhe eines freien Tages zu einem Absteher nach Krummhübel, sitzten im Sanatorium bei Dr. Sehring ab. Annemarie fand den Vater gealtert. Still und in sich gekehrt. Von der Einamkeit, in der er jetzt lebte, gebogen und sorgenvoll, Walters wegen. Er las den Brief, den sein Sohn in Breslau an die konzertierenden gerichtet hatte. Erzählte, daß die Hirschberger Kriminalpolizei mehrmals nächtlicher Weise in das Sanatorium gedrungen sei, um, auf Walter fahndend, das Haus von oben bis unten zu durchsuchen.

Weder Walter ankerte sich der Doktor liebevoll. Beklagte ihn, daß er sich zum Opfer seiner politischen Ansinnung gemacht, äußerte aber Respekt vor Walters Überzeugung und vor seiner Opferwilligkeit. Sah im Sohne einen jugendlichen Entschlossenen, der die besten Jahre des Lebens und Vernerns im Dienste einer Idee, die ihn unwiderstehlich gepackt, hin- und herzureißen an unbeachteter und unterster Stelle zu dienen.

Dr. Sehring hatte, alle die Schriften über Kommunismus, die er bei Walter gefunden, ernst studiert. Hatte gelesen, was sein Sohn im heißen Streben nach Erkenntnis

an den Rand der Bücher und Broschüren geschrieben, und war heute geneigt, anzuerkennen, daß starke Kräfte zur Erlösung des Proletariats und zu hohen Menschheitszielen sich regten. Was in Russland von diesen Idealen Tat geworden, darüber zu urteilen, sah er sich außerstande. Er hatte zwar alles, was es hierüber an Berichten gab, eifrig studiert, konnte aber kein klares Bild davon gewinnen, wie es nun wirklich in diesem Sowjetstaate eigentlich ausfiel. Jedenfalls dankte er Walter das eine, daß er aus Voreingenommenheit heute nicht mehr wie früher die ganze Bewegung als eine Propaganda von Schwärmern und Verbrechern abtat. Sah vielmehr in ihr das Wachsen einer politischen Sekte, die, vom bestehenden Staate verfolgt, Ideen erstrebte, in denen ein Stück verheißungsvoller Zukunft für die Vordreschenschaft werdenden Menschheit lag. Was Walter angina, so hoffte Dr. Sehring, sein Sohn werde, nachdem er erlitten Sturm und Drang politischer Nahrung überstanden, heimkehren, um im geordneten Studiengange ein beruflich wertvoller Mensch zu werden. Er konnte ja dann immer noch für seine Parteisache tätig sein.

Dr. Sehring erinnerte sich an dem kurzen Besuch seiner Tochter und Hof's. Sah beide mit Bedauern am Tage darauf wieder scheiden, ihn seiner Vereinstimmung überlassend.

Sechs Monate später erhielt Dr. Sehring von Walter einen Brief aus dem Breslauer Gefängnis. Er schrieb munter und froh. Teilte mit, daß er sechs Monate abzusitzen habe, daß ihm die Ruhe des Gefängnisses wohlthue — nach monatelangem Gehekte durch die Polizei. Dr. Sehring fandte seinem Sohne Bücher und Lebensmittel. Ein Vierteljahr darauf las er, Walter sei mit Hilfe seiner Freunde aus dem Gefängnis ausgebrochen. Würde wiederum stedbriefflich verfolgt. Es kamen neue Hansjuchungen im Sanatorium. Man fahndete hier auf den Flüchtigen, und es vergingen mehrere neue Monate, ohne daß Dr. Sehring von Walter ein Lebenszeichen erhielt. In der Hirschberger Gegend schwirrten Gerüchte, Walter Sehring sei mit einem Flugzeug nach Russland entkommen. Dr. Sehring schenkte diesen Gerüchten keinen Glauben. Beruhten sie auf Wahrheit, so hätte Walter dem Vater vom sicheren Hof aus beruhigende Nachricht gesandt. Dr. Sehring lebte in der schlimmsten Gewißheit, Walter hatte sich in Deutschland verborgen, werde bald genug wieder der Polizei in die Hände fallen und dieses Mal nur um so härtere Strafe erleiden.

Jetzt war es wasser und kalter November. Vom Kamme des Gebirges heulte der Sturm. Regen und Hagel prasselten gegen die Wetterseite, auf der Sehring's Studierzimmer lag.

Bezirksrat der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei, Lodz.

Zwecks Besprechung der bevorstehenden Stadtratwahlen werden für Sonnabend, den 27. August dieses Jahres, um 6 Uhr abends

Vollversammlungen der Mitglieder der Ortsgruppen Lodz

einberufen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist angesichts der Bedeutung der zu besprechenden Frage unbedingt erforderlich. Sprechen werden in der

Ortsgruppe Zentrum (Petrikauer 109) Stadtverordneter Reinhold Klim Stadtverordneter Robert Filbrich Hauptvorstandsmitglied Gustav Ewald

Ortsgruppe Nord Abgeordneter Emil Zerbe Stadtverordneter Ludwig Kul Hauptvorstandsmitglied Julius Schulz Ortsgruppenvorsitzender Reinhold Gunker

Ortsgruppe Süd (Bednarzka 10) Abgeordneter Artur Kronig Stadtverordneter Oskar Seidler Ortsgruppenvorsitzender Leo Frinker.

Einwohner, die das 21. Lebensjahr überschritten haben, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und mindestens 6 Monate hier wohnen. Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind Personen, die unter Kuratel oder Konkurs stehen, in ihren bürgerlichen Rechten beschränkt oder dieser Rechte verlustig gegangen sind, sowie Personen, die Schankwirtschaften oder Freudenhäuser betreiben. Die Formulare müssen gewissenhaft ausgefüllt und den zuständigen Polizeikommissariaten zurückgegeben werden, und zwar bis zum 30. August, 2 Uhr nachmittags. Sodann werden die Formulare dem Wahlbüro beim Magistrat übergeben, das die Wählerlisten aufstellt. (C)

Vereine - Veranstaltungen.

Das erste große Posaunen-Gauefest Lodz-Nord.

Am Sonntag, den 28. August d. J., findet in Langawet bei Herr Ernst Lange (Haltestelle Radogoszcz) das erste Gauefest der Vereinigten Posaunenchöre Lodz-Nord statt. Der Posaunenchor Baluty und Sikawa, welchen das Fest übertragen wurde, geben sich die größte Mühe, um das Fest recht schön und angenehm zu organisieren. Es wird ein sehr großes musikalisches Festprogramm vorbereitet. Für Zerstreute ist bestens gesorgt. Beginn des Festes 1 Uhr nachmittags. Sollte daher am Sonntag das Wetter günstig sein, so versammelt sich ganz Lodz und die Umgegend zum ersten Posaunen-Gartenfest Lodz-Nord in Langawet.

Gesangverein Danysz. (Eingefandt).

Am Sonntag, den 28. d. M., findet bei Herrn Minikel in Zabinec ein großes Sternschießen für Herren und ein Scheibenschießen für Damen statt. Auch ist Hahnschlagen für Damen vorgesehen. Ein vortreffliches Streichorchester wird zum Tanz spielen. Gäste sind herzlich willkommen.

Buchhalter-Versammlung im Commisverein.

Heute, Donnerstag, den 25. August, um 8,30 Uhr abends, findet im Vereinslokal in der Kosciuszko Allee Nr. 21 eine Versammlung der Buchhalter statt, in welcher über das Gesetzesprojekt betreffs der vereidigten

Buchhalter Aussprache gepflogen werden soll. - In Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit ist zahlreiches Erscheinen der Buchhalter sehr erwünscht. Fachkollegen, welche dem Verein nicht angehören, sind als Gäste herzlich willkommen.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Lebensmittel für die Arbeitslosen, die keine Unterstützungen mehr erhalten. Der Magistrat der Stadt hat gestern begonnen, an die Arbeitslosen, die keine Unterstützungen im Sinne der Verordnung des Arbeitsministers mehr erhalten, Lebensmittel auszufolgen. Die einzelnen Familien erhielten je 10 Alq. Weizenmehl, 2 Alq. Speck, 2 Zentner Kohle, je 2 Alq. Zucker, Kartoffeln und andere Lebensmittel. (R)

Alexandrow. Ein reicher Bettler. In den Straßen der Stadt wurde ein alter graubärtiger Bettler beobachtet, der durch sein Aussehen das Mitleid der Vorübergehenden erregte. Jeder gab, was er geben konnte. Wenn er auch sonst niemandem aufstieß, die städtischen Behörden aber hatten bereits ein Auge auf ihn geworfen und beobachteten ihn scharf. Schließlich forderte man von ihm die Ausweispapiere. Da er keine vorlegen konnte, wurde er nach der Polizeiwache gebracht, wo man eine Leibesvisitation vornahm. Diese Untersuchung hatte ein überraschendes Ergebnis. Der vermeintliche Bettler entpuppte sich als ein reicher Mann, denn in seinen Taschen wurden nicht weniger als 1180 Zloty gefunden. Auf die Fragen der Polizeibeamten, woher er diese Summe habe, wollte er zuerst nicht recht mit der Sprache heraus, doch nach einiger Zeit des Verhörs gab er zu Protokoll, daß er dieses Geld binnen eines Monats als Almosen gesammelt habe. Doch damit ist diese Geschichte noch nicht erschöpft. Die weitere Untersuchung ergab, daß der angebliche alte Bettler kein anderer als ein reicher Warschauer Kaufmann sei, der von der dortigen Sicherheitsbehörde und vom Kaufmannsgericht als Bankrotteur seit längerer Zeit gesucht wird. Der Verhaftete ist ein gewisser

Moszek Gonczanski, 49 Jahre alt, der es verstanden hat, in Warschau ein Geschäft zu führen und Monat um Monat einmal aus Warschau zu verschwinden, um in verschiedenen Städten als verkleideter alter Mann, die guten Herzen der Bürger zu rühren. Er wurde den Untersuchungsbehörden von Lodz übergeben. (R)

Die Gattin des polnischen Henters läßt sich scheiden.

Der polnische Henter Maciejowski-Kalt ist bekanntlich Staatsbeamter der 9. Kategorie. Als solcher bezieht er ein ziemlich geringes Gehalt, und kann nur auf einen Extraverdienst rechnen, wenn wieder einmal ein amer Teufel dran glauben muß. Als Maciejowski sein Amt antrat, hat er wahrscheinlich damit gerechnet, daß dieser Extraverdienst größer sein wird. Doch scheint ihm diese Rechnung fehlgegangen zu sein, das feste Gehalt will für die nötigen Ausgaben nicht ausreichen und die Folge davon sind Unstimmigkeiten mit seiner Frau.

Die Frau Hentlerin dachte wohl, an der Seite ihres im Staatsolde stehenden Gatten ein gutes Leben zu führen. Da sie sich hierin nun enttäuscht sieht, finden sich, wie dies gewöhnlich so ist, auch noch andre Gründe zur Unzufriedenheit. So beklagt sich die Frau Hentlerin auch darüber, daß alle Bekannten sie meiden, da das Gewerbe ihres Mannes doch allen bekannt ist. Sie will nun in den nächsten Tagen ein Gesuch um Scheidung von ihrem Manne einreichen. Als Scheidungsgrund gibt die Frau an, daß ihr Mann sie nicht erhalten könne. Außerdem erzeuge die unangenehme Beschäftigung ihres Mannes in ihr den Abscheu, mit ihm Bett und Tisch zu teilen.

Ob die Frau die Scheidung durchsetzen wird, ist fraglich. Charakteristisch ist es jedoch, daß bei uns selbst die Hentersarbeit so schlecht bezahlt wird.

Best und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung“!

ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

Es war ein Uhr nachts. Sehring las in seinem nun regen Interesse für alle revolutionäre Literatur des Fürsten Krapotkin Denkwürdigkeiten. Aber seine Aufmerksamkeit war in dieser stürmischen Nacht nicht gesammelt. Der Einsame lauschte auf das Wüten der Elemente draußen. Gedachte der Armen, die um diese unwirkliche Stunde kein Dach über dem Kopfe hatten. Gedachte seines Sohnes, des Entwurzelten.

Wo mochte der um diese Stunde sein versemtes Haupt zur Ruhe betten?

Ein Sturmstich machte das Haus erzittern. In den Kaminen heulte und klagte es, wie mißhandelte Tiere. Ein Wimmern - gerade hier, unter seinen Fenstern im Erdgeschos traf des Tausendens Ohr.

Nein - das war Sinnestäuschung. Der Aufruhr in der Natur peitschte die Nerven, so daß sie Halluzinationen erlitten. Dr. Sehring horchte gespannt noch einmal in das Toben hinaus - da - da ganz deutlich hörte er dieses Wimmern - direkt unter seinem Fenster. Er stieß seinen Behrstuhl zurück. Eilte ans Fenster, riß es auf. Der Sturm drang mit starkem Stoße in den Raum, fegte die losen Blätter vom Schreibtisch ins Zimmer hinein, auf den Teppich hinab. Sehring lehnte sich hinaus. Jawohl, hier unter dem Fenster. Er schlug es zu. Griff nach Hut, Blendlaterne und Schlüsselbund, stürmte aus dem Hause in den Garten, der in Rufe lag. Die Bäume brausten. Aeste stießen krachend zu Boden.

Sehring stürzte der Stelle zu unter seinem erleuchteten Fenster, knipte die Laterne an, sah regendurchnäßt, in Lumpen, abgeriffen wie ein Bettler, vor Hunger oder Schwäche ohnmächtig, seinen Sohn am Boden liegen. Er wimmerte wie ein krankes Kind. Sehring stieß einen Schreckensschrei aus. Er rüttelte den Liegenden. Der rührte sich nicht. Er packte den Besinnungslosen an der Schulter, hob ihn auf. Er war leicht dieser abgezehrte Körper. Sehring nahm Walter in die Arme, schleppte ihn ins Haus, in das Arbeitszimmer, legte ihn auf den Divan. Telephonisch rief er die wachhabende Schwester heran, eine im langjährigen Dienst des Hauses erprobte Frau. Sie meinte, als sie Walter in dem lumpenbedeckten Landstreicher erkannte. Trug ihn mit dem erschütterten Vater in ein leeres Patientenzimmer, brachte ihn dort zu Bett. Dr. Sehring sah: Walter lag in Fieberdelirien einer beiderseitigen Lungenentzündung.

Sofort begann der Vater die gebotenen Mittel anzuwenden.

Bis zum Morgen wachte er bei seinem Sohne. Verpflichtete die Schwester, die einzige, die Walter im Hause kannte, zu strengstem Schweigen über seine Anwesenheit. Nur diese Schwester und Sehring selbst hatten zu Walters Krankenstube Zutritt.

Der Vater kämpfte mit allen Mitteln ärztlicher Kunst um dieses Leben. Rettete es über die Krise hinaus. Brachte das Leiden zum Stillstande, zum Weiden. Bewang es. Erreichte die Genesung.

Walters Dankbarkeit war groß. Er küßte dem Vater immer wieder die Hände. Hörte ergeben zu, wenn der Doktor ihm die Zukunftspläne vorhielt: Walter sollte sich der Behörde zur Verfügung stellen. Nach völliger Genesung den Rest seiner Strafe verbüßen. Dann zum Vater zurückkehren und in Ruhe sein Abiturientenexamen vorbereiten. Es bestehen, sein Medizinstudium beginnen, Arzt werden. Es sollte ihm ganz unbenommen bleiben, dann später in jeder ihm genehmen Art den Kampf für seine Ideen wieder aufzunehmen.

Nur das eine forderte der Vater, daß Walter vorerst einmal durch ein regelrechtes Studium sein Leben auf eine Grundlage stelle, die seiner Existenz Charakter, Ziel und Fachberufung gab.

Walter hörte das alles verständnisvoll lächelnd mit an, küßte wieder die pflegende Vaterhand, und Doktor Sehring atmete auf. Denn er nahm diese Geste als ein Gelöbniß.

Er fiel aus allen Himmeln, als er drei Wochen nach Walters Krise, von einer Konsultation in Görz heimkehrend, den Sohn nicht mehr vorfand. Nur eine kurze Abschiedszeile hatte er hinterlassen.

„Dank Dir, Vater, für alle Liebe. Ich muß fort. Meine Sache ruft.“

Da neigte der wieder vereintamte Mann sein Haupt und seufzte tief...

XVII.

Rolf Gewalt bereitete eine italienische Konzertreise vor. Mailand, Florenz, Venedig, Rom und Neapel waren geplant. Für die Rückreise Genua und Monte Carlo.

Daisy hatte den Vorschlag gemacht, man sollte eine Verwandte von ihr, die verwitwete Frau von Koenen, die von ihrer knappen Pension leben mußte, mit auf die Reise schicken, damit Annemarie, die noch so jung war, ein wenig haperoniert würde, mütterlich gehegt und beraten. Daisy meinte, das gäbe der kleinen Reisegesellschaft einen Halt und Mittelpunkt. Denn der ein wenig zögerliche Impresario, Herr Doktor Dürrer, genügte ihr nicht für die Repräsentation. Rolf und Annemarie fanden das richtig. Herr Dürrer rümpfte die Nase. Es geschähe das erste Mal,

daß ein Künstlerpaar eine Gardedame mit auf den Weg beläme. Daisy entgegnete, sie hoffe mit diesem Gedanken Schule zu machen. Weshalb sollte der neue junge Weigenkönig kein angemessenes Gefolge haben. Die Geldstrage spiele ohnehin keine Rolle.

Frau von Koenen ging mit auf die Reise. Nicht ohne eine geheime Mission, die ihr Irmaard Sewald erteilte.

Wenngleich diese nicht ahnte, wo Lyda Markowka lebte, so wurde sie die Sorge doch nicht los, es könnte gerade auf der italienischen Tournee ein Zusammentreffen mit der Polin sich fügen. Diese reiste, wie es schien, viel in der Welt umher. Es war leicht denkbar, daß sie in diesem jetzt beginnenden März irgendeinen der italienischen Kläbe, die Rolf berührte, aufsuchen, seinen Weg kreuzen könnte.

Frau von Koenen nahm Irmaards Auftrag mit, für den Fall, daß Lyda Markowka versuchen sollte, sich Rolf zu nähern, Irmaard hiervon sofort telegraphisch zu verständigen. Das Auge der Mutter hatte längst gesehen, daß das Mädel mit schwärmerischer Liebe an Rolf hing, der das wie alle anderen Subjungen umfänglich hinnahm. Wie er selbst zu Annemarie in reiner Kameradschaftlichkeit stand, die das künstlerische Zusammenwirken mit sich brachte, so meinte Rolf, stünde auch Annemarie zu ihm.

Irmaard sah scharfer. Sie wußte heute, die kleine liebte ihren Lebensretter, wie ein junges Ding einen so schönen, künstlerisch so überragenden Fachgenossen eben lieben mußte, der in solchem Glanze neben ihr wirkte, von der Vergötterung der Menschen in aller Welt getragen.

Weil Irmaard Annemaries tiefe Neigung zu Rolf erkannte (die Mutter spielte gern mit der Idee, die beiden könnten später einmal ein Paar werden), eben deshalb wollte sie das Mädchen nicht beunruhigen, indem sie ihr den Auftrag wegen der Markowka gab. Sie hätte dann dem Kinde Aufschlüsse geben müssen, die ihm Furcht erregten. Hätte Rolfs Begleiterin am Flügel vielleicht die Ruhe genommen, deren sie bedürfte, um bei den Konzerten ihrer künstlerischen Aufgabe gesammelt zu genügen.

Um das alles zu vermeiden, war Frau von Koenen mit auf die Reise geschickt worden. Ihr war die geheime Mission übertragen.

Freilich wußte Irmaard heute noch nicht, in welcher Weise sie eingreifen wollte, falls das Unheil einträte, und die Polin in Rolfs Umkreis auftauchte. Irmaard wollte das abwarten. Im Notfalle sich darüber entscheiden, ob sie selbst dann sofort zu Rolf eilen wollte, um die Polin abzuwehren. Rolf vor ihrer Annäherung zu schützen. Oder ob sie das nicht durch direkte Weisung an Rolf zu erreichen suchen sollte. Mit dem ihm übermittelten Wunsche oder Befehl, sich von der Frau fernzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)



Welt die Sünde gegen sich selbst immer am bittersten rächt, sah die grausame Gerechtigkeit der Dinge und machte sich, frierend vor Einsamkeit, daran, den verbotenen Weg ihres Lebens bis zu seinem letzten, mitleidlosen Ziele in guter Haltung zurückzulegen.

### Wie Landarbeiterkinder sterben.

Ein erschütterndes Bild. — Folgen der grenzenlosen Ausbeutung.

Vor einigen Wochen war in der bürgerlichen Presse Schlesiens eine Notiz zu lesen, in der mitgeteilt wurde, daß auf einem Gute in der Gegend des Dominialgebäudes Feuer ausgebrochen sei und dabei auch zwei Arbeiterkinder umgekommen seien. Nur die wenigsten Leser werden eine Ahnung davon haben, welche sozialen Ursachen hinter diesem tragischen Ereignis zu suchen sind. Ein Blick in die Verhältnisse der betroffenen und vieler tausender Landarbeiterfamilien genügt, um diese kurze Notiz zur Anklage zu machen zu lassen.

Um 3½ Uhr morgens muß der Mann aufstehen und zur Arbeit gehen. Die Frau muß als Deputatarbeiterin das Kleinkind füttern und etwas zum Mittagessen herrichten, weil dazu in der Mittagspause keine Zeit ist. Inzwischen kommt der Mann vom Stall zurück. Es wird gefrühstückt. Die Kinder, ein Junge von sechs und ein Mädchen von drei Jahren, nehmen am Frühstück teil. Dann läutet es wieder zur Arbeit. Auch die Frau muß jetzt mitgehen. Sie ist dazu vertraglich verpflichtet, und auch die Not verlangt es. In Akkordarbeit sind Mühen zu vereinigen. Dabei werden einige Groschen mehr verdient. Die Frau berechnet schon, was sie davon für die Kinder kaufen kann. Bevor sie zur Arbeit geht, erteilt sie dem sechsjährigen noch einige Verhaltensmaßregeln, wie er sein dreijähriges Schwesterchen betreuen soll. Dann geht sie schweren Herzens fort.

Auf einmal ertönt ein Geschrei. Im Dorfe ist Feuer ausgebrochen. Alle rennen zurück und fragen bang, wo es brennt. Das Feuer kommt von dem Hause, wo die kleinen Kinder zurückgelassen worden sind. Jeder versucht, zu retten, was zu retten ist. Aber es ist keine Leiter vorhanden, die bis zu dem Stockwerk reicht, in dem die Kinder untergebracht sind. Der Rauch verhindert, von innen in die Wohnung einzudringen. Als endlich die freiwillige Feuerwehr ankommt und in die Wohnung gelangen kann, sind die beiden Kinder schon verbrannt. Die Mutter bricht zusammen und muß ins Krankenhaus gebracht werden. Ihr Lebensinhalt ist vernichtet.

Die Schilderung dieser nackten Tatsachen müßte so aufreizend wirken, daß alle Landarbeiter veranlaßt werden, selbst Hand anzulegen, um die Ursachen solcher nicht gerade vereinzelter Unglücksfälle zu verhindern. Der Mann verdient in der Stunde einen Barlohn von 9½ Pfennig. Solange die Landarbeiter nicht geschlossen im Landarbeiterverband eine angemessene Erhöhung ihrer niedrigen Löhne durchsetzen, werden die Landarbeiterfrauen noch lange Zeit mitverdienen müssen, anstatt der Arbeit im Haushalt nachzugehen und dabei auch auf ihre Kinder achten zu können. Sie haben dazu ja kein Kindermädchen.

### Die Brautwahl während der Trauung.

Heitere Szenen auf dem Standesamt.

Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte kürzlich ein Bräutigam, der sich mit seiner Zukünftigen auf dem Standesamt des Städtchens Rogerville bei Le Havre eingefunden hatte. Es war ein früherer Matrose im Alter von 55 Jahren, der mit seiner 47jährigen Braut, einer Witwe, und den zugehörigen Zeugen im Zimmer des Standesbeamten erschien. Auf der Schwelle trat dem Paar indes eine Frau, mit der der Bräutigam jahrelang ein Verhältnis gehabt hatte, in den Weg mit der Warnung, daß, wenn die Trauung wirklich vollzogen würde, sie die Neuwahl töten würde.

Die Ankündigung rief beiseitigerweise bei den Brautleuten und der Hochzeitsgesellschaft lebhafteste Bestürzung hervor, und der Standesbeamte sah sich genötigt, die Polizei herbeizuholen und die wütende Frau entfernen zu lassen. Als die Ordnung glücklich wiederhergestellt war, wollte er zur Eheleistung schreiten und richtete an den Bräutigam die übliche Frage: „Wollen Sie diese Frau zu Ihrer Ehefrau nehmen?“

Der Matrose, auf den der Austritt erstlich starken Eindruck gemacht hatte, wandte sich in seiner Ratlosigkeit an den Standesbeamten mit der Frage: „Was raten Sie mir zu tun?“ Diese Frage erregte bei der Hochzeitsgesellschaft beiseitigerweise starke Heiterkeit, und der Standesbeamte richtete statt der Antwort noch einmal die entscheidende Frage an den Bräutigam. Der aber, der inzwischen den Fall offenbar überdacht hatte, antwortete mit einem klaren und entschiedenen „Nein“ und eilte seiner früheren Geliebten nach, während sich die Hochzeitsgäste um die ohnmächtig gewordene Braut bemühten.

### Belgrad gebürdet sich moralisch.

Keine jungen Dienstmädchen mehr!

Wie aus Belgrad berichtet wird, hat die dortige Polizei eine neue Verordnung herausgebracht, die sich u. a. auf den Schutz der öffentlichen Moral erstreckt. Danach ist die Verwendung weiblicher Diensthilfen, die unter 30 Jahren alt sind, an eine polizeiliche Genehmigung gebunden. Nur Eheleuten oder Frauen mit einwandfreiem Lebenswandel wird die Bewilligung erteilt, junge Dienstmädchen einzustellen. Jungfrauen und Witwen dürfen keine jungen Dienstmädchen einstellen.

Auch die Besitzer von Lokalen, die Kellnerinnen beschäftigen, werden strengen Bestimmungen unterworfen. Ein Paragraph gilt dem Schutz der Frauen auf der Straße. Es ist streng verboten, auf Straßen oder öffentlichen Plätzen an unbekannte weibliche Personen heranzutreten, um Bekanntschaften zu schließen oder sie zu belästigen. Außerdem wird für die Lokale eine Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt, die bisher unbekannt war.

### Das internationale Baby.

Die komplizierte Staatsangehörigkeit.

Während der Reise des britischen Postdampfers „Arlanca“, der von Buenos Aires nach Southampton fuhr, schenkte eine Frau José de Cruz, ein Fahrgast der dritten Klasse, einem Sohn das Leben. Die Schiffsoffiziere und Angehörigen des Neugeborenen zerbrachen sich vergeblich den Kopf über der Frage, welche Nationalität dem Baby zuzuschreiben sei. Seine Mutter ist eine Brasilianerin, sein Vater ein Spanier, und die Geburt erfolgte an Bord eines britischen Schiffes in den brasilianischen Gewässern. Der Kapitän und die Offiziere erklärten sich außerstande, das Problem zu lösen; schließlich fand sich aber doch ein Ausweg, da die Mutter ihren Wunsch zu erkennen gab, den Sohn als englischen Staatsangehörigen in das Geburtsregister einzutragen zu lassen. Das geschah denn auch, als das Schiff in Southampton ankam. Das Kind wurde hier nach dem Namen des Dampfers, auf dem es zur Welt gekommen war, José Arlanca, getauft. Dabei stellte sich heraus, daß ein Onkel des Säuglings ebenfalls auf einem Schiff, und zwar auf einem Schiff den Namen Alcantara erhalten hatte.

### Die Frauen für den Frieden.

Ein Aufruf der Arbeiterinnenkonferenz.

Die internationale Arbeiterinnenkonferenz, die kürzlich in Paris tagte, gab ihrer Weltfriedensgesinnung durch die nachstehende Resolution Ausdruck:

„Die internationalen Verhältnisse werden immer drohender. Die Politik der konservativen Regierungen vieler Länder sowie der Faschismus enthalten eine unmittelbare Gefahr eines neuen Krieges, der doch wieder zu einem Weltkrieg mit noch furchtlicherer Wirkung werden kann. Die arbeitenden Frauen, die so tief und schmerzhaft durch den Krieg getroffen waren und die Folgen noch immer zu tragen haben, sind sich bewusst, daß auch dieser Krieg ein Raub- und Vernichtungskrieg gegen die arbeitende Menschheit sein wird. Die internationale Konferenz der arbeitenden Frauen erhebt daher am heutigen Tage, an dem im Jahre 1914 der große Friedensverkünder Jaures ermordet wurde und der sogenannte Große Krieg seinen Anfang nahm, Protest gegen jede Politik, die zu einem neuen Krieg führen kann. Die Internationale Konferenz der gewerkschaftlich organisierten Frauen fordert die Frauen aller Länder auf, eine rege Agitation für friedliche Beziehungen zwischen allen Völkern und Ländern zu entfalten und den Kampf gegen jede Kriegsgehe unablässig zu führen.“

Die studierenden Frauen nehmen auch unter der farbigen Bevölkerung Amerikas einen überraschend hohen Prozentsatz ein. Die Zahl der in Amerika studierenden Negerinnen und Neger wird auf mehr als 100 000 angegeben. Die gesamte amerikanische Negerbevölkerung weist nur noch 15 Prozent Alphabeten auf.

Frauen und Entwicklungsforschung. Auf der am 20. September in Amsterdam stattfindenden dritten Zusammenkunft des internationalen Instituts für Anthropologie sollen acht Referate von Frauen gehalten werden. Als deutsche Ver-

treterin wird Frau S. M. Marin-Oppenheim aus München über Körperbeschaffenheit und Lebensbedingungen der Münchener Schulkinder sprechen, ein Thema, das auch von sozialer Bedeutung ist.

### Der Wert der Sauermilch.

Häufig hört man die Behauptung, daß das Erreichen eines sehr hohen Alters, das in den Balkanländern, namentlich in Bulgarien und Serbien, verhältnismäßig häufig vorkommt, auf den reichlichen Genuß von Joghurt, einer Art Sauermilch, zurückzuführen ist. Forschungen der letzten Jahre haben ergeben, daß diese Auffassung zwar nicht ganz zutrifft, daß aber jede Art von Sauermilch außerordentlich gesundheitsfördernd ist. Beim Stehenlassen der Milch bewirken die Milchsäurebakterien die Ueberführung des Milchzuckers in Milchsäure. Setzt man bestimmte Milchsäurebakterien zu, so entstehen durch den Gärungsprozess Joghurt und Kefir. Sie sind sehr leicht verdaulich und werden deshalb vielfach von Ärzten als Kräftigungsmittel empfohlen. Besonders günstig wirkt Joghurt gegen Magen- und Darmstörungen und wird mit Erfolg sogar bei den gefährlichen Säuglings-Darmatarrhen gegeben. Die Joghurtbakterien siedeln sich im Darm an und bekämpfen durch ihre Säurebildung die gesundheitschädlichen Darmbakterien. Das Bakteriologische Institut der Preussischen Versuchsanstalt für Ernährungsforschung in Berlin hat die Bereitungsweise von Kefir und Joghurt und gibt auch Kulturen ab. Ihre Wirksamkeit ist unabhängig von der Jahreszeit, und ihre saure Beschaffenheit kann beliebig reguliert werden, was bei der gewöhnlichen Sauermilch ja nicht der Fall ist. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, den mittellosem Haushalt durch ein Gericht zu bereichern, das nicht nur mohl schmeckend, sondern auch in hohem Grade gesundheitsfördernd ist.

### Selbst ist die Frau (aus der Modenschau der „Frauenwelt“)



### KLEIDER FÜR WARMER TAGE

F.6652. Gr. 44 u. 46. STRASSENKLEID aus einfarbigem und kariertem Wollstoff für das Frühjahr. Stoffverbrauch: 3,30 m glatter Stoff 80 cm breit, 0,70 m kariert 80 cm breit.

F.6653. Gr. 44. FLOTTE JUMPERKLEID in zwei Farben. Der blau-beige gemusterte Jumper ist mit beige-farbenen Blenden besetzt. Beige-farbener Plissee-rock. Stoffverbrauch: 2,10 m gemustert 80 cm breit, 2,60 m glatter 90 cm breit.

F.6655. Gr. 44, 46 und 48. FRÜHJAHRSMANTEL aus Covert-Coat. Stoffverbrauch: 2,90 m 120 cm breit.

F.6656. Gr. 44 und 46. FRÜHJAHRSKOSTÜM. Jacke aus dunkelblauem, Rock aus blau-grau kariertem Cheviot. Stoffverbrauch: 1,60 m dunkelblau 120 cm breit, 1,60 m kariert 80 cm breit. F-Schnitte 90 Pl.



L.5334. Gr. 40 und 44. JUNGMÄDCHENKLEID aus blauweiß kariertem Wollstoff und blauem Tuch. Helles Seldenskravatte. Stoffverbrauch: 1,35 m einfarbig 130 cm breit, 1,65 m kariert 90 cm breit, 0,80 m zum Futterleichen 70 cm breit für Gr. 44.

L.5335. Gr. 40 und 44. KLEID aus Indenblütenfarbenem, geprenkeltem Wollstoff. Batistkragen mit farbigen Bändern als Abschluß. Stoffverbrauch: 2,75 m 120 cm breit, 0,25 m Batist 80 cm breit für Gr. 44.

L.5336. Gr. 46 und 48. NETTES KLEID aus lila Wollstoff mit plissiertem Rock. Einen zart buntestichlichen Lingerokragen nebst passenden Aufschlägen als Akzent. Seldenskravatte im Ton des Stoffes. Stoffverbrauch: 3,30 m 130 cm breit, 0,25 m Besatzstoff 90 cm breit für Gr. 46. Lyon-Schnitte 90 Pl.

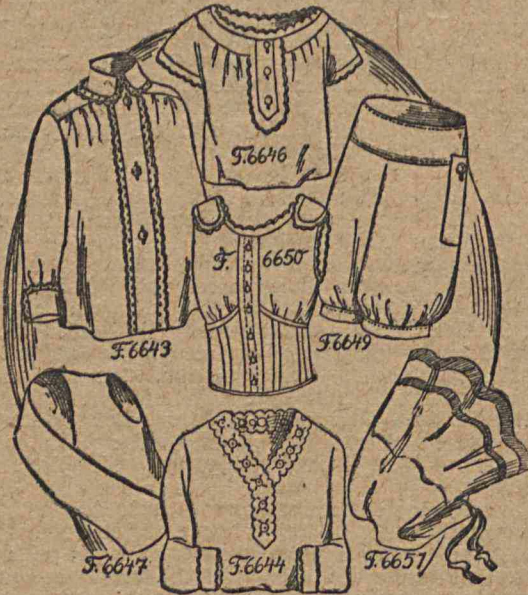
### WÄSCHE FÜR ALTE DAMEN

F.6643. Gr. 44, 46 und 48. NACHTJACKE mit Schulterpatte und Lanzettenschmuck. 2,20 m 84 cm breit, 2,80 m Lanzetten.

F.6644. Gr. 46 und 48. EINFACHES NACHTHEMD mit Stickerelverzierungen und verdecktem Knopfschluß. 3,25 m 80 cm breit.

F.6646. Gr. 44 und 46. TAGHEMD mit kurzen Ärmeln und Vorderschluß. Stoffverbrauch: 2,60 m 84 cm breit.

F.6647. Gr. 44 und 48. BRUSTSCHÜTZER aus Wäsche- oder Trikotstoff zu arbeiten. Stoffverbrauch: 1 m 100 cm breit.



F.6649. Gr. 46. REFORMBEINKLEID aus dunklem Wollstoff oder Trikot. Stoffverbrauch: 2 m 80 cm breit.

F.6650. Gr. 46 und 48. BRUSTHALTER mit vorderem Knopfschluß. Stoffverbrauch: 1 m 80 cm breit.

F.6651. Gr. 44, 46 und 48. UNTERROCK mit Blendenbesatz, aus Satin oder Tuch zu arbeiten. Stoffverbrauch: 1,80 m 100 cm breit, F-Schnitte 60 und 90 Pl.

### ZWEI BULGARENBLUSEN

St. 1270. Gr. 44. WEISSE VOILEBLUSE mit farbiger Stickerel und Smokarbeit. Die Stickerel ist in Dickstich in gelb und hellblau ausgeführt. Die Smoknäherel an Ärmel und Kragen mit hellblauem Garn. 2,90 m 100 cm breit. Abplättmuster 80 Pl. Lyon-Schnitt 60 Pl.

St. 1271. Gr. 44. BLUSE aus weißem Voile mit reicher Smoknäherel und Kreuzstichstickerel in hellblau, gelb und rot. Ca. 2,00 m 100 cm breit. Abplättmuster 80 Pl. Lyon-Schnitt 60 Pl.



### Erprobt und bewährt!

Arbeitskräfte reinigen besorgt man am besten, indem man das Bild auf der Vorder- und Rückseite mittels eines weichen Schwammes mit einer Lösung von 40 Gramm kohlenstoffreichem Ammonium auf 1 Liter Wasser wäscht. Man spült den Bogen dann mit klarem Wasser und besenkt ihn mit einer Mischung Wasser, in der kleine Mengen Chloralkal aufgelöst sind. Das Bild muß an der Luft (am besten an der Sonne) trocknen.

Gegen Magentrampe empfiehlt sich das Auflegen von Dreimüllschlägen aus Leinwandmehl; auch zu verwenden zum Aufweichen von Geschwüren.

Um den Holzgeruch aus neuen Schränken zu vertreiben, der auch an den darin befindlichen Kleidern haftet, schütte man Spiritus in eine Schale, die auf einen Blechunterfah in den Schrank gestellt wird. Durch Verbrennen des Spiritus im geschlossenen Schrank erzielt man dann das gewünschte Resultat.

Geleebildung beschleunigt man durch Hineinstellen des betreffenden Gefäßes in eine Schüssel mit Wasser, dem man noch etwas Salz beifügt.

Das Festhaften von Korken in Gummi-arabicum oder anderen Klebstoff-Flaschen wird verhindert durch vorheriges Einreiben des Korkes mit etwas Fett.

Unansehnlich gewordene Gummimäntel erhalten wieder gutes Aussehen, wenn der ganze Mantel mit einer Mischung von Wasser und Salmiakgeist mittels eines Schwammes arabisch abgerieben wird.

Die Reinigung eiserner Pfannen erfolgt dadurch, daß man sie sofort nach Gebrauch mit warmem Sodawasser füllt und diese Flüssigkeit erhitzt. Bei Pfannen, die zum Baden verwendet werden, empfiehlt es sich, kein Wasser zu verwenden, da sonst die Seifen hängen bleiben, sondern die erhitze Pfanne kräftig mit Salz auszureiben.

Schmutzflecken aus Sammet lassen sich am besten durch ein nicht faserndes Läppchen, das man in Terpentinöl angoft und feucht hat, entfernen. Durch vorsichtiges Reiben löst sich die Flecke, worauf man mit einer weichen Bürste den Sammet wieder in die rechte Strichlage bringt.

# Wann erhalten die Arbeitslosen Beschäftigung

## Eine Intervention der sozialistischen Parteien beim Wojewoden.

Die Delegation der sozialistischen Parteien, bestehend aus dem Abg. Jerbe, Stv. Kul (D. S. A. P.), Stv. Kapalski, Rowalski, Jordan (P. P. S.) und Milman (Bund) sprach gelegentlich der Intervention in Angelegenheit der Stadtratwahlen auch in der Frage der Beschäftigung derjenigen Arbeitslosen vor, denen die Unterstutzungen entzogen wurden.

Sekretär Rowalski führte aus: Die Presse habe berichtet, daß in der nächsten Zeit Arbeiten in Angriff genommen werden sollen, um diesen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Ich will hier bei der maßgebenden Stelle Informationen einziehen, was die Regierung in dieser Hinsicht getan habe.

Der Wojewode erklärte, es seien 500 000 Zloty monatlich für einen Zeitraum von 5 Monaten für öffentliche Arbeiten nötig. Das heißt, die Arbeitslosen würden für die Dauer von 20 Wochen Arbeit erhalten, um dann von den Unterstutzungen Gebrauch machen zu können.

Die Anstellung von Arbeitslosen in Pabianice, Zgierz, Dorkow und Tomaszow wird schon in zwei bis drei Tagen durchgeführt. Hinsichtlich Lodz sei die Gelegenheit noch nicht geregelt, da von 7000 Arbeitslosen die meisten, nämlich 5000 Frauen, sind und dabei Weberinnen, für die es schwer sei, Arbeit zu verschaffen, zumal es sich um öffentliche Arbeiten handle. Er stehe aber ständig mit dem Arbeitsminister in Verbindung, damit die Angelegenheit schnell erledigt werde. Die zweieinhalb Millionen Zloty für die Beschäftigung der Arbeiter werden den Selbstverwaltungen vom Ministerium für öffentliche Arbeiten in Form einer nicht rückzahlbaren Anleihe gewährt. Die bei diesen Arbeiten beschäftigten Arbeiter werden nicht die üblichen Löhne erhalten, sondern gegen 75 Prozent der tariflichen Löhne. Zum Schluß erklärte der Wojewode, daß die Arbeitslosen nur durch Vermittlung des Arbeitsvermittlungsamtes angestellt werden würden, wodurch Parteivorzug ausgeschlossen sein werde. (1)

### Stürmische Verwaltungssitzung in der Krankenkasse.

In der letzten Sitzung der Krankenkassenverwaltung stellte der Direktor der Krankenkasse Dr. Samborski den Antrag, den Industriellen die Möglichkeit zu geben, Beiträge für die Versicherung der Angestellten in dreimonatigen Wechseln zu entrichten. Den Antrag hatte Dr. Samborski einige Tage vorher in der Finanz- und Wirtschaftskommission eingebracht, wo er infolge der Abwesenheit des Ing. Schusters vertretungsweise Referent der Kommission war. Die Kommission lehnte den Antrag ab, und zwar aus dem Grunde, weil die Krankenkasse bei der Annahme von Wechseln einen Diskontsatz von einem Prozent rechnet, während, wie allgemein bekannt, der Privatdiskontsatz 2,25 bis 3 Prozent beträgt. Bisher wurde die Regelung der Geldfrage mit den Industriellen in der Weise gehandhabt, daß zweimonatige Wechselt angenommen wurden. Doch mußten von dem Gesamtbetrag 60 Prozent in bar entrichtet werden. Mit diesen Wechselt deckt die Kasse ihre Schulden bei den Lieferanten ab, die aber hierbei ganz natürlich andere Preise berechnen, wie bei Barzahlung. In der Aussprache erklärte sich die sozialistische Fraktion in den Personen der Verwaltungsglieder Kapalski, Purlal und Kul gegen den Antrag Dr. Samborski, indem sie darauf hinwies, daß diese Neuerung ein Geschenk für die Industriellen und ein Schaden für die Krankenkasse wäre. Die Fraktion der polnischen Fachverbände nahm jedoch an der Aussprache nicht teil. Schließlich wurde der Antrag in der Abstimmung angenommen. Dafür stimmten die der Verwaltung angehörenden diesmal vollständig erschienenen 5 Industriellen und der Schöffe Adamski, dagegen aber nur Sozialisten und der Vertreter der Rechten N. P. R. Kulczynski. Die Fraktion der Linken N. P. R. enthielt sich der Stimmen, wodurch die Annahme des Antrages ermöglicht wurde, was ja wohl auch die Absicht dieser Partei war, die sich sonst sehr radikal gebärde. Nach der Abstimmung ergriß Herr Kapalski das Wort. Er protestierte gegen diesen Beschluß und behielt sich vor, auf diese Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen zurückzukommen und namens der sozialistischen Fraktion eine eingehende Erklärung abzugeben. (1)

### Ein Antimilitarist.

Gestern verhandelte das Militärbezirksgericht gegen den 27 Jahre alten Josef Stempien, der als Soldat des 63. Infanterieregimentes in Thorn als Kranker aus dem dortigen Garnisonslazarett fahnenflüchtig wurde. Stempien floh nach seinem Heimatort. Als die Gendarmen dort Nachforschungen anstellten, fanden sie nichts verdächtiges und wollten umkehren. Plötzlich wurde einer der Beamten durch ein Schwein auf etwas aufmerksam gemacht, was zur Entdeckung des Entflohenen führte. Dort wo das Schwein des Bauern Stempien den Boden aufwühlte, konnte es nicht weiter, da unter der dünnen Erdschicht eine dicke Holzplatte verborgen war, unter der sich ein großes Kellergewölbe befand, in welchem sich der entflozene Stempien aufhielt. Erst als sich der Gendarm an das Dunkel, welches in der Grube herrschte, gewöhnt hatte, konnte er den Kranken sehen, der auf einem Lager ermattet und krank, fast dem Tode anheimgefallen wäre. Das Gericht verurteilte den Stempien zu 9 Monaten Gefängnis. (R)

### Der Brillantendieb festgenommen.

Wie berichtet, war die Polizei eifrig bemüht, des Pariser Brillantendiebes Rajczuk habhaft zu werden. Es gelang der Polizei, Rajczuk in einem Restaurant in Bromberg festzunehmen. Nach dem Warschauer Untersuchungsamt gebracht, bekannte er sich zum Diebstahl, wollte jedoch das Versteck der Brillanten nicht angeben. Er gab vor, die Brillanten bei seinen Angehörigen in Wilna versteckt zu haben. Die Polizei schenkte ihm zwar keinen Glauben, nahm aber doch in Wilna eine Revision vor und fand den Schlüssel zum Safes der Lodzer Handelsbank, wodurch der gestohlene Schatz wiedergefunden wurde. Es fehlen jedoch noch einige wertvolle Steine, über deren Versteck Rajczuk keine Mitteilungen machen will.

### Ein gerissener Vursche.

Vor einigen Jahren, in der Zeit des Königs Karnedol, lernte der in Lodz als Nachtschwärmer bekannte Bernhard Rubinstein eine gewisse 18jährige Basla Kupfermann aus Lask kennen, die den äußerst lebenswürdigen und als vollendeter Gentleman auftretenden Rubinstein lieb gewann und ihn zu ihrem Gatten erwählte. Nach einiger Zeit fand auch die Hochzeit des Paares statt und das junge Ehepaar reiste nach der Heimat der jungen Frau nach Lask, wo sie bei den Eltern mit ihrem Gatten Wohnung nahm. Einige Tage nach der Ankunft in Lask war jedoch der saubere Gatte verschwunden und hatte, um nicht ganz mittellos dazustehen, auch die Mitgift seiner Frau in Höhe von 300 Dollar mitgehen lassen. Nach langer Zeit erst erfuhr die geprellte Gattin, daß ihr Gemahl in Lodz weilte. Die junge Frau suchte ihren Gatten in Lodz auf. Er wohnte hier bei seiner Geliebten, mit der er bereits vor seiner Verheiratung ein Verhältnis unterhielt. Das Glück war ihm jedoch nicht hold. Kurz nach dem Besuch seiner rechtmäßigen Frau wurde ihm in seinem Beruf gefündigt und er stand wiederum ohne Mittel da. Doch kurz entschlossen beschloß er seine Geliebte und begab sich nach Kattowitz, wo er bald darauf die 20jährige Sura Baumgarten ins Garn zog. Nach kurzer Zeit ihrer Bekanntschaft heiratete die Baumgarten den noch in Kattowitz unbekanntem Rubinstein. Nach der Hochzeitsfeierlichkeit trat der neugeborene Schwiegersohn in das Geschäft seines Schwiegervaters als Teilhaber ein, wo er tatsächlich in Ruhe

seine Tage verbringen wollte. In der Zwischenzeit hatte seine Lodzer Geliebte in Erfahrung gebracht, daß sich Rubinstein in Kattowitz aufhalte. Sie begab sich nach dort und verlangte von ihm, daß er unbedingt zu ihr zurückkehren sollte, andernfalls sie die erste Gattin davon in Kenntnis setzen und die Polizei von seinen Taten unterrichten würde. In der Furcht vor dem Skandal wußte sich Rubinstein nicht anders zu helfen, als seinem Schwiegervater die Geschäftskasse um 800 Dollar zu erleichtern und damit zu verschwinden. Sein Weg führte ihn nach Lask zurück. Hier hoffte er sowohl vor seiner Geliebten und auch zugleich vor seiner zweiten Frau zu sein. Seine Geliebte jedoch, als sie seine Flucht gewahrt wurde, benachrichtigte die Polizei von dem Treiben des Rubinstein. Zugleich aber hatte auch der zweite Schwiegervater die Polizei von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt. Vorgekern nacht wurde nun Rubinstein festgenommen. Die Polizei fand ihn bei seiner ersten Frau, der er wieder weh gemacht hatte, bei ihr bleiben zu wollen, um als rechtmäßiger und ehrenhafter Gatte weiter zu leben. (R)

### Verurteilung eines Wüstlings.

Das Bezirksgericht verurteilte den 40jährigen Ludwig Bonzil zu drei Jahren schweren Kerkers, weil er sein Mündel, ein 14 jähriges Mädchen, vergewaltigt hatte. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Türen statt.

### Ueberfahren.

In der Wschodniastraße 70 wurde der 61 Jahre alte Majer Rystein von einem Auto überfahren, wobei er arge Verletzungen am Gesicht davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. — An der Ecke Pomorska und Wschodnia wurde der 9 Jahre alte Daniel Czeslaw von einem Auto überfahren. — Auf der Pabianicer Chaussee überfuhr ein Auto den Pabianicer Chaussee Nr. 44 wohnhaften 44 Jahre alten Jan Slominski. In beiden Fällen erwies ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. (o)

### Kohlengasvergiftung.

In der Fabrik von J. John in der Petritauer 219 war ein Ofen schadhast geworden, wodurch Kohlengase herausströmten. Die in dem Raum beschäftigten Arbeiter Mleszy Sobczak und Kazimierz Stowron erlitten dabei eine Gasvergiftung. Es mußte ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden, der den beiden die erste Hilfe erwies. (1)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:

G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petritauer 164; W. Sotolewicz, Przejazd 19; B. Rembelinski, Andrzeja 26; J. Zundelewicz, Petritauer 25; M. Ras, perkiowca, Zgierzka 54; S. Trawkowska, Przejazd 56.

### Abzuhobende Gewinne der Dollar-Prämienanleihe.

Obwohl die Ziehung der Dollarlotterie bereits erfolgt ist, hat es eine große Anzahl Gewinner bisher versäumt, die ihnen zufallenden Anteile anzufordern. Abzuholen ist noch ein Gesamtgewinn von 56 000 Dollar. Davon entfallen: Auf das Los 341248 insgesamt 40 000 Dollar, Los 273505 ein Betrag von 3000 Dollar; die Lose 52233, 354118, 428420, 532797, 573571 und 750065 je 1000 Dollar, sowie auf 70 weitere Lose Gewinne zu je 100 Dollar. Im letztgenannten Falle handelt es sich um die Lose 4730 7789 10285 17921 20390 33470 35039 58409 59151 60589 69026 72005 100620 129432 157341 170643 197283 201083 214856 234886 236446 259186 299894 300050 329002 334977 336223 396296 402194 404350 424100 437253 441878 465585 486576 498988 508397 524992 539116 553878 603557 610724 612834 617474 626627 629627 629040 635647 638541 643174 656649 684045 690130 704776 739534 743283 799569 799769 803386 804044 811077 835383 844002 889052 915894 931889 935279 951013 972169 und 977118.

### Zwischenfälle bei der Bestattung eines früheren politischen Gefangenen in Lodz.

Vor einigen Tagen verstarb in Lodz das Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei und Mitglied der Verwaltung der Bezirkskommission der Klassenverbände, Ignacy Bazyliniski. Die Familie setzte die Bestattung des Verstorbenen auf Montag fest und wandte sich an die zuständige katholische Pfarodie um Zuweisung einer Beerdigungsstelle auf dem katholischen Friedhofe

in Jarzew. Die kirchlichen Behörden verweigerten die Bestattung des Verstorbenen auf geweihter Erde. Vorher aber hatte die Familie des Toten die Gebühren für den Friedhofsplatz in der Kirchenkanzlei entrichtet und die Quittung hierfür dem Totengräber überreicht, der, wie gewöhnlich, ein Grab auf geweihter Erde hergerichtete. Die Bestattung in einem solchen Grab erfolgt aber erst dann, nachdem der Totengräber die Bescheinigung der Kirchenbehörde erhält, daß der Verstorbene Katholik war und die letzte Kommunion erhalten habe.

Als der Familie mitgeteilt wurde, daß die Bestattung auf geweihter Erde nicht erfolgen wird, intervenierten die Parteibehörden der P. P. S. beim Regierungskommissar und beim Wojewoden. Die Interventionen hatten den Erfolg, daß der Tote zwar auf dem Friedhofe bestattet werden durfte, jedoch an der Seite des Friedhofes, dort wo Selbstmörder liegen.

Der Beisengzug war dieser Zwischenfälle wegen besonders groß. Mit einigen roten Fahnen marschierte der Beisengzug am Montag nach Jarzew, wo inzwischen ein zweites Grab geschaufelt war, an der von der Kirchenbehörde bezeichneten Stelle. Als die Teilnehmer des Beisengzuges bemerkten, daß sich auf dem Friedhofe zwei frische Gräber befanden, das eine auf geweihter, das andere auf ungeweihter Erde, zog der Kondukt nicht nach dem für den Toten bestimmten Grab, sondern nach dem auf dem geweihten Boden geschaufelten. Trotzdem der Totengräber die Bestattung der Leiche auf dieser Stelle verhindern wollte, erfolgte diese dort, wiewgleich die Leinen zum Herablassen des Sarges sowie Spaten usw. vom Totengräber fortgenommen wurden. Die am Trauerkondukt beteiligten vollzogen die Funktionen des Totengräbers selbst und bis in die späte Nacht hinein fiel Spaten auf Spaten Erde auf das Grab Bazyliniskis.

In den Ansprachen am Grab wurde diese seltene Bestattung hervorgehoben. Der Vertreter des Vereins ehemaliger politischer Häftlinge verabschiedete sich von dem Toten u. a. mit den Worten: „Jahrelang hast Du für die Freiheit Polens gekämpft, 13 Jahre lang schmachtetest Du in den zaristischen Gefängnissen, heute aber, nachdem Du diese Freiheit erkämpft hattest, mußtest Du auch nach dem Tode noch um ein Stückchen Erde zur Bestattung Deiner irdischen Ueberreste kämpfen.“ Die Trauerfeier, für die der Dunkelheit wegen Talglücker und brennendes Zeitungspapier die Beleuchtung lieferte und in der zahlreiche Redner der Partei sprachen, hat auf die Teilnehmer einen nachhaltigen Eindruck gemacht.

Wie wir hören, will die Lodzer Organisation der Polnischen Sozialistischen Partei aus diesem Anlaß ein Flugblatt gegen den Alexus herausgeben.

### 15. Staatslotterie.

5. Klasse. — 13. Tag.

(Ohne Gewähr.)

15 000 Zl. auf Nr. 32929.  
10 000 Zl. auf Nr. 103241.  
3000 Zl. auf Nr. 7263 77633 85601.  
2000 Zl. auf Nr. Nr. 13021 40414 52679 52733 56734  
78419 81447 97807 100772.  
1000 Zl. auf Nr. Nr. 16317 17580 28944 46790 79116  
91036 923 9 93037 104078.  
600 Zl. auf Nr. Nr. 7958 11478 15919 20052 20850  
22390 23439 24774 28381 30205 31973 33971 42257 42434 47095  
55421 64959 69959 85381 98641 102433.  
500 Zl. auf Nr. Nr. 12604 20949 24100 25638 28108  
32668 36494 37628 47203 49019 53023 663968 85143 86214  
94438.  
400 Zl. auf Nr. Nr. 1660 10683 12035 13772 14381 18674  
20748 20787 22806 23209 26305 26094 27307 28797 29629 31002  
32416 34117 35675 37575 40978 42106 43463 44361 45460 46654  
49717 50457 51055 54285 54749 54790 56028 56655 57380 59070  
61020 69228 74091 74094 75329 80977 83713 83815 85523 85878  
89017 90318 91551 93682 93914 94493 96885 97010 97235 102703  
103729.



**Aus dem Reiche.**

**(W) Przemysl.** Schweres Unglück. Während der Ueberfahrt über den Wislota ist eine mit einigen Personen vollbesetzte Fähre mit einem schwimmenden Baumstamm zusammengestoßen. Infolge des Zusammenpralls stürzten sämtliche auf der Fähre befindlichen Personen ins Wasser. Bisher gelang es, drei Leichen zu bergen. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wieviel Personen sich auf der Fähre befanden.

**(W) Janow.** Blutige Hetztragödie. Zwischen den Eheleuten Josef und Sabina Potocki kam es oft zu ehelichen Streitigkeiten. Als es gestern zwischen beiden wieder zu einem Streit kam, ergriff die Frau eine Axt und schlug auf ihren Mann so lange ein, bis er seinen Geist aushauchte.

**Siedlce. (W).** Drei Personen vom Eisenbahnzug zermalmt. Gestern kam es auf der Eisenbahnlinie Lubow-Międzyrzecz zu einem schweren Unglück. Als ein mit 9 Personen vollbesetzter Wagen die Eisenbahnschienen überqueren wollte, wurde derselbe von der Lokomotive eines Zuges erfasst. Alle neun Personen kamen unter die Lokomotive. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, während sechs schwer verletzt wurden.

**Gewerkschaftliches.**

**Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter!** Heute, Donnerstag, den 25. August, 7.30 abends, findet in der Petrifauer 109 eine Sitzung des Festausschusses statt. Das vollzählige Erscheinen aller, die am Feste mitarbeiten wollen, ist unbedingt nötig.

**Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter** bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrifauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Dorthin sind auch freie Stellen anzumelden.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**

**Sitzung der Exekutive der D. S. A. P.**

Heute, Donnerstag, den 25. August, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrifauer 109, eine Sitzung der Exekutive des Bezirksrates Lodz zwecks Besprechung der Wahlvorbereitungen statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorsitzende.

**Jugendbund der D. S. A. P.**

**Achtung, Mitglieder des Jugendbundes Lodz-Nord.** Am Sonntag, den 28. d. M., begibt sich eine Delegation auf den Friedhof in Kocicie, um die Kränze auf dem Grabe unseres verstorbenen Genossen Widwas niederzulegen.

**Lodz-Süd.** Heute, Donnerstag, den 25. August, von 6 bis 8 Uhr abends, wird Genosse Klose im Parteilokale, Bednarska 10, Beiträge entgegennehmen. Dasselbst werden Auskünfte für die nächste Zusammenkunft der Jugend besprochen.

**Warschauer Börse.**

Dollar		8.91	
23. August	24. August	23. August	24. August
Belgien	124.52	Prag	26.51
Holland	358.55	Zürich	172.48
London	43.49	Italien	48.40
Newport	8.93	Wien	126.00
Paris	85.065		126.00

**Auslandsnotierungen des Lotsy**

Am 24. August wurden für 100 Lotsy gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.63-57.77
Zürich	58.00	Auszahlung auf	
Berlin	46.775-47.175	Warschau	57.53-57.67
Auszahlung auf		Wien, Scheds	79.10-79.36
Warschau	46.80-47.00	Santnoten	79.04-79.44
Rattowit	46.80-47.00	Prag	877
Posen	46.82-47.02		

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Civ. L. Kul.  
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrifauer 109.

**Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreeher und Schlichter**

bei der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

veranstaltet Sonntag, den 28. August, ein

**Gartenfest**

im Garten „Zacisze“, Rygoska 56, verbunden mit Stern- und Scheibenschießen.

Eintritt **31.**, Kinder frei.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 4. September, statt.

Der Festausschuss.



**Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.**

Am Sonntag, den 28. August, um 1 Uhr nachmittags, findet im Lokale des Lodz Sport- und Turnvereins, Jaktoruastr. Nr. 82, unser diesjähriges

**Sternschießen**

statt; gleichzeitig Verlosung mehrerer Enten, mit darauffolgendem Tanz.

Die werthen Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins laden höflich ein

**die Verwaltung.**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt. 971

**Christl. Gewerkschaft.**

Am Sonntag, den 28. August, um 1 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Lokale des Turnvereins „Dom browa“, Tuszyńskastr. 19, ein

**Sternschießen**

verbunden mit Scheibenschießen für Damen und Herren, mit darauffolgendem Tanz, wozu die Herren Mitglieder nebst werthen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner der Gewerkschaft ergeb. einladen

**die Verwaltung.**

Das Sternschießen findet bei jeder Witterung statt.

**Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokielaskiej)**

Od wtorku, dnia 23, do poniedziałku, dnia 29 sierpnia 1927 r. wt. **Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)**

**STUDENT Z PRAGI** Damat w 12 częściach według powieści H. H. E. W. ERSA W rolach głównych: Conrad Veidt, Werner Krauß i hr. A. Esterhazy. **Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)**

**Zmierzcch czerwonych Bogów** Obraz w 10 częściach przedstawia tragedję ras, zaludniających Amerykę północną od najdawniejszych czasów do dni dzisiejszych. **W poczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radiolożniczne** Ceny miejsc dla młodzieży: I-25, II-20, III-10 gr. „ „ „ dla dorosłych: I-70, II-60, III-30 gr.

**Funkwinkel.**

Donnerstag, den 25. August.

**Polen**

**Warschau 1111 m 10.5 kW 12** Zeitzeichen, Wetter- und Pressedienst; 115 Wirtschafts- und Wetterdienst; 17 Prof. Moscicki: Bücherkunde; 17.25 Mme. Ankiriczowa: „Aus der Frauenwelt“; 17.50 Bekanntmachungen; 18 Tanzmusik; 19 Pressedienst; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Prof. Grozowski: „Das Atom“ (naturwissenschaftlicher Vortrag); 20 Landwirtschaftsbericht; 20.15 Abendkonzert; 22 Bekanntmachungen, Zeitzeichen, Luftschiffahrts- und Wetterdienst, Pressedienst.

**Polen 270,3 m 1,5 kW 14** Kurse; 17.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.15 Vortrag; 19.40 Wirtschaftsbericht; 20 Konzert; 22 Bekanntmachungen; 22.20 Tanzmusik. **Kraŝan 422 m 1,5 kW 19-19.55** Vorträge; 20 Ctbl. Bekanntmachungen; 22.30 Konzert.

**Ausland**

**Berlin 489,3 m 9 kW 16.30** Karmusik; 20.30 Maršhine und Dichtung; 21.30 Volkslieder-Quette; 22.30 Tanzmusik. **Breslau 315,8 m 10 kW 16.30** Konzert; 20.15 Wiener Klänge.

**Königsbutterhausen 1250 m 18 kW 14.30** „Die verschiedenen Berufe und ihre Ernährung“; 15 „Praktische Komposts für den Winter“; 15.40 „Rochanweisungen und Speisefolgen“; 16-17 „Erziehung und Unterricht“; 18 „Von den Formengelegen der Musik“; 18.55 „Soh. Brahms als Mensch“; 20.10 Uebertragung von Berlin. **Langenberg 468,8 m 60 kW 13.10** Mittagskonzert; 20.05 Sommerkonzert; 23.30 Konzert.

**Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15** Konzert; 20.15 Konzert; anschl. „Großstadtluft“.

**Franzfurt 428,6 m 10 kW 20.15** Cellokonzert. **Königsberg 329,7 m 4 kW 21** Kammermusik. **Beipzig 365,8 m 9 kW 20.15** Vorjüng; „Studentenliebschen“.

**Hamburg 394,7 m 9 kW 20** Bokdorf; „Der robe Unerrodt“.

**München 535,7 m 12 kW 20.45** Feldig; „s Trauringl“.

**Wien 517,2 m 28 kW 11** Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 21.05 Konzertaftademie. **Moskau, Romintern 1450 m 12 kW 18.30** Konzert. **Radio-Paris 1750 m 10 kW 20.30** „Don Quijotte“.

**Deutsches Mädchen-Gymnasium**

von

**A. ROTHERT**

Roscinszko-Allee Nr. 71, Telephon 402.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. August, um 8 Uhr früh.

Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich von 8 bis 10 Uhr früh entgegengenommen.

Mitzubringen ist der Tauf- und Impfschein.

990

Die Schulleitung.

**Deutsche 6 kl. Mittelschule für Knaben und Mädchen in Sompolno, Kr. Kolo.**



**Aufnahme-Prüfungen**

finden am 29., 30. und 31. August statt.

Die Anstalt ist mit einem Schülerheim verbunden.

989

Die Schulleitung.

**Weber für Kord- und englische Stähle**

sucht Łódzki Przemysl Zarobkowy, Łódz, Cegielniana 96. 988

**Metallbettstellen** Draht- und Polstermatrazen, Kinderwagen, Waschtische a. billigiten u. besten vom Fabrikslager **„DOBROPOL“** Petrifauerstr. 73, i. Hofe

**A. SCHWARTZ Kohlen, Holz- und Koks-niederlage** Kolejna 2a, Tel. 16.14

empfiehlt Kohle nur erstklassiger Gruben, trockenes Holz, Kiefer und Eiche, in Scheiten und gehackt, sowie Schmiedefoks zu Konturpreisen mit Zustellung ins Haus durch eigenes Gespann. Ständigen Kunden erteile Kredit. Reelle und schnelle Bedienung.

**Ein Haus**

in Kuda-Babianicka, Peterstr. 168, für 7500 Zł. zu verkaufen. Dasselbe ist gleich zu beziehen. Näheres zu erfahren bei Bendel, Pomorka 163. 972

**Erteile Unterricht**

auf Konzertzither, Mandoline, Violine u. Gitarre. Eine gute Konzertmandoline u. Gitarre billig zu verkaufen. Lipowastr. 61, W. 31. 963

**Sternschießen**

verbunden mit Tanz, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen sowie Freunde des Vereins herzlich einladen. 992 Die Verwaltung.

**Ortsgruppe Jgierz Sprechstunden.**

Mittwoch von 6-8 abends.

Informationen in Partelangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder - Gen. Gen. Schlicht, Schul- und Jäger. - Bücher-ausgabe - Gen. Hellmann

Sonnabend v. 6-7 abends.

Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegenahmender Mitgliedsbeiträge - Gen. Kafe; in Partelangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbundangelegenheiten - Gen. Hellmann.